



Arbeiter-Sportfest

Sonntag, den 5. Juli

Sonnabend, 11. Juli

Sonntag, den 12. Juli

Sonntag, den 19. Juli



1914.

A80-10390

Mitwirkende: Sämtliche Sportvereine des Arbeiter-Sport-Kartells und die Arbeiter-Gesangvereine Braunschweigs

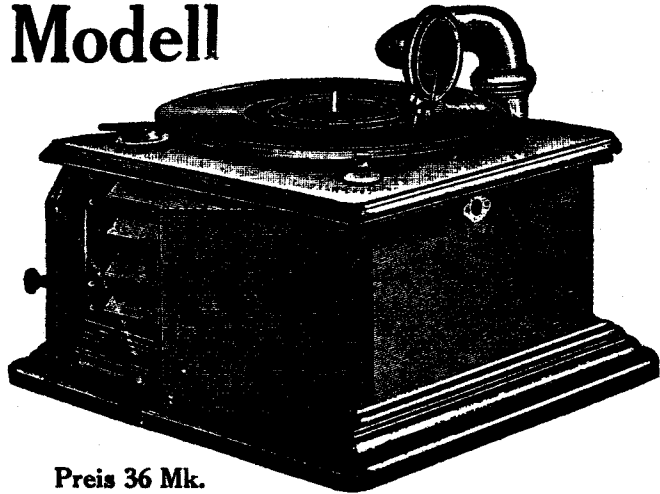
Eintrittskarte 10 Pfg. ♦ An der Kasse 15 Pfg.

Arbeiter-Sport-Kartell Braunschweig

183/B

Festprogramm gratis

Dies ist das neueste
Modell



Preis 36 Mk.

Obiger Apparat ist trichterlos und liefert eine kräftige, herrliche Musik.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang
mein kolossales Lager: I. Etage.

!! Größtes Lager in Platten !!

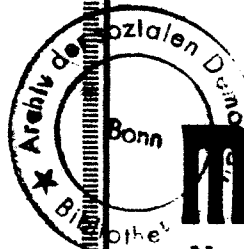
== Sämtliche Neuheiten stets vorrätig. ==

Größte Auswahl aller Musikinstrumente:

Spieluhren, Harmonikas, Violinen,
Mandolinen, Gitarren usw. usw.

Mewes Musikhaus

Nur Ecke Höhe und Marstall :: Fernruf 2739



v. Dolffs & Helle

Gegründet 1865 Braunschweig G. 11 Gegründet 1865

Bedeutendste Fabrik Deutschlands

für

Turn-Spielgeräte



Schlagbälle

Faustbälle

Schleuderbälle

Fussbälle

Sport-Geräte

Ferner bedeutende,
hervorragend leistungsfähige Fabrik für

Turn-Geräte

Recke * Barren * Pferde

Kataloge kostenfrei ————— Kataloge kostenfrei

A80-10390

Die sämtlichen Drucksachen

für Bureaus und Vereine liefert sauber und billig



Buchdruckerei B. Rieke & Co.

Fernsprecher Nr. 729 Braunschweig Schloßstraße Nr. 8

Schneiders Restaurant

Angenehmes Familienlokal :: Roßstraße Nr. 50

Vorzüglicher Mittagstisch == ff. gepflegte Biere

 Vereinen halte mein Klubzimmer
mit Klavier bestens empfohlen. 

HENRY HAHN · FRISEUR
SALZDAHLUMERSTRASSE 98

empfiehlt sich in Haararbeiten jeder Art bei billigster
Preisberechnung, sowie Parfümerie- und Toilette-
sachen. — Zigarren und Zigaretten.

Restaurant Wilhelmitor-Kasino

Frankfurterstraße Nr. 24

Treffpunkt sämtlicher Sportsgenossen

Guter bürgerl. Mittags- und Abendtisch von 60 Pf. an
Großer Schoppen 10 u. 15 Pf. Wilhelm Bothe

Glas-, Porzellan-, Emaillewaren.
Sämtliche Haushalt-Artikel.

Geschenk-Artikel aller Art in grösster Auswahl.

=====
Spielwaren.
=====

=====
Spezial-Abteilung für elektrische Beleuchtungskörper
=====

nur Neuheiten in unerreichter Auswahl.

Sämtliche Artikel für Stark- u. Schwachstrom-Anlagen.

Alleinverkauf der neuen verbesserten

Patent-Grudeöfen zum Kochen, Backen, Braten etc.

Billigste Feuerung der Welt, da Verbrauch in 24 Stunden nur ca. 6—8 Pfg.
Kein Dunst :: Kein Staub :: Kein Bieten :: Kein Durchrosten.

Fernsprecher
1004

Adolf Frank

Versand nach
auswärts von
30 M an franko

Ecke Schuhstrasse und Stephanstrasse.

Karl Sprenger,

Fuhrunternehmer,

Werder Nr. 25

Werder Nr. 25

empfiehlt sich bei Umzügen
und Transporten jeglicher Art
bei solider Preisberechnung.

Rasier-, Frisier- und
Haarschneide-Salon
von

Georg Reinicke,

Kreuzstrasse 98.

Anfertigung und Lager von Haararbeiten
aller Art. ... Perücken-Verleih-Anstalt.

=====
Damen-Frisieren
in und ausser dem Hause.

=====
Stempel Düwel Schilder
Wilhelmstr. 2

binnen Tagesfrist.

Braunschweig.

aller Art.

=====
Elektrischer Betrieb.
=====

Aug. Alb. Koch

Begründet 1894

Braunschweig

Fernsprecher 1618

Stobenstraße 25, Ecke Bohlweg-Damm

Parterre und erste Etage

Realstes, billigstes Spezialhaus für elegante, solide angefertigte

Herren- und Knaben-Konfektion

Bedeutende Auswahl jeder Art in

Sport-Bekleidung

für Turner, Radfahrer, Fußballspieler,

♦ ♦ Touristen und Wanderer. ♦ ♦

**Imprägnierte, wetterfeste Loden-
Anzüge, Joppen, Hosen ♦ Bozener**

Mäntel und Pelerinen

Sport-Stutzen, Strümpfe u. Gürtel.

Größtes Lager am Platze

in starker, vielfach prämiierter

Arbeits- und Berufskleidung

für alle Gewerke.

Echt indigoblau Arbeits-Anzüge

in Haustuch, Leinen, Köper, Drell und Pilot. ♦ Das Stärkste
und Beste.

Fest-Programm

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 3¹/₂ Uhr, am
Portikus im Bürgerpark und am schwarzen
Wege der Bahnhofs-Badeanstalt

**Großes Propaganda- u. Korfsofahren
des Arbeiter-Rudervereins „Vorwärts“**

1. Auffahrt sämtlicher Boote · 2. Vorführungen der Vierer,
Zweier und Einer · 3. Start der Junior- und Herrenmann-
schaften · 4. Schlussfahrt

Sonnabend, 11. Juli, abends 8 Uhr, im „Konzert-
haus“, Salzdhahmerstraße 107

Großer Fest-Kommers

mit sportlichen Muster-Vorführungen
unter freundl. Mitwirkung des Gesangvereins „Einigkeit“

Reihenfolge der Vorträge

1. Musikstück
2. Kunstreiten, Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“
3. Heimkehr des Verbannten (Uthmann), Gesangverein „Einigkeit“
4. Lebende Bilder, Touristenverein „Die Naturfreunde“
5. Musterriege am brusthohen Reck, Knabenabteilung des „Elternbund“
6. Fußballstellungen, Fußballabteilung der „Sportvereinigung 1912“
7. Reigenaufführung, Turnerinnen-Abteilung der Neuen Freien Turnerschaft
8. Lebendes Bild: Jongleur-Akt, Ring- und Stemmklub „Eintracht“
Ansprache
- ♦ Pause ♦
9. Ziehe mit (Angerer), Gesangverein „Einigkeit“
10. Musterriege: Pferdsprung, Mädchenabteilung des „Elternbund“
11. Kunstreiten, Arbeiterradfahrerverein „Solidarität“
12. a) Verkündigung des Sport } Lebende Bilder, Schwimmverein „Delphin“
b) Gerettet }
13. Musterriege am Reck, Turnerabteilung der „Sportvereinigung 1912“
14. a) Ewig liebe Heimat (Heyland) } Gesangverein „Einigkeit“
b) Die Spinnerin (Baldamus) }
15. Musterriege am Barren, Männerabteilung der Neuen Freien Turnerschaft

Während der Vorführungen bitte das Rauchen zu unterlassen ♦ Garderobe muß
abgegeben werden ♦ Zum Eintritt zum Kommers berechnen nur die rosa Karten
+ Preis der Karten im Vorverkauf 10 Pfennig, an der Kasse 15 Pfennig +

Sonntag, den 12. Juli
nachmittags 4 Uhr, auf dem Leonhardplatz
Haupt-Aufführungen des Festes
unter Mitwirkung sämtl. Arbeiter-Gesangvereine
♦ Braunschweigs ♦

Reihenfolge der Vorträge

1. Einmarsch sämtlicher mitwirkender Sportvereine
2. Begrüßungsreigen, Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“
3. Massenchor, vereinigte Arbeiter-Gesangvereine Braunschweigs
4. Allgemeine Frei- und Stabübungen, Männer- und Turnerinnen-Abteilung der Freien Turnerschaft u. Turnerabteilung der „Sportvereini-gung 1912“
5. Kunst- und Schmuckreigen, Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“
6. Keulen- und Fahnenübungen der Kinderabteilungen des „Elternbund“
7. Technik des Fußballspiels, kombinierte Mannschaften der Fußballvereine „Borussia“, „Sparta“, „Sportvereinigung 1912“, „Eintracht“ und „Wacker 1912“
8. Volkstümliches Turnen. Stabhochsprung, Weitsprung, Kugel- u. Stein-stoßen, Olympische Stafette usw.: Neue freie Turnerschaft und „Sportver-einigung 1912“. Musterriege: Ring- und Stummklub „Eintracht“
9. Allgemeine Spiele, Stafettenlauf aller Fußballmannschaften
10. Massenchor, vereinigte Arbeiter-Gesangvereine Braunschweigs

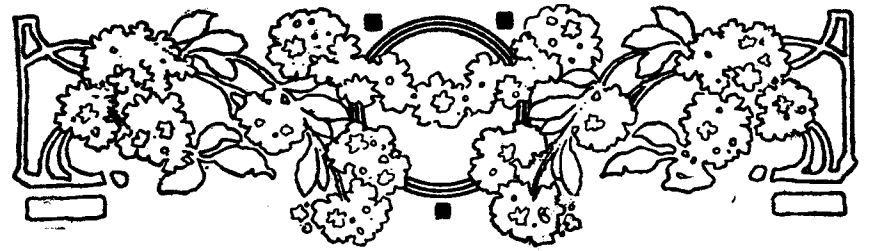
Karten sichtbar tragen ♦ Den Anordnungen der Ordner (weiße Armbinde) und Hauptordner (grüne Armbinde) ist unbedingt Folge zu leisten

Abends von 8 Uhr an: Großer Festball
in beiden Sälen des „Konzerthauses“

Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der
Städtischen Badeanstalt im Bürgerpark
Schwimmsportliche Vorführungen
♦ des Schwimmvereins „Delphin“ ♦

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Anschwimmen | 8. Eierlöschschwimmen |
| 2. Reigen | 9. Kürspringen |
| 3. Lagen-Schulschwimmen | 10. Kopfweitsprung |
| 4. Männer-Lagenstafette | 11. Vereinsmehrkampf: Pflichtsprünge, Tauchen, 100 m-Brustschwimmen |
| 5. Damenschwimmen, 50 m beliebig | 12. Rettungsvorführungen, Arbeiter- |
| 6. Alte Herren-Brustschwimmen, 50 m | 13. Wasserballspiel (Samariterkolonne) |
| 7. 200 m-Schwimmen beliebig | |

Die grünen Eintrittskarten, im Vorverkauf 10 Pfg., an der Kasse 15 Pfg., gelten für alle drei Sonntage ♦ Alle Unfälle, auch die kleinsten, melde man sofort den Arbeiter-Samaritern



Arbeitersport und moderne Arbeiterbewegung.

H. Reichardt, Berlin.

Bei allen Kulturvölkern ist gegenwärtig ein sehr lebhaftes Interesse für die Pflege der Leibesübungen vorhanden, das auch in Zukunft noch wachsen wird.

Zahllose Vereine haben sich die Verbreitung und Pflege der Leibesübungen zur Aufgabe gestellt. Der Staat und die Kommunen verwenden große Summen für diese Zwecke, errichten Sport- und Spielplätze; andere Organe und Korporationen veranstalten Vorträge, klären die Bevölkerung in ihrem Sinne durch die Verbreitung von wissenschaftlichen Abhandlungen, Broschüren aller Art usw. auf. Die bürgerlichen Sportverbände gewinnen für ihre Bestrebungen die gesamte bürgerliche politische Tages-Presse, die aufs eingehendste und gewissenhaft über den Verlauf der Rennen, Wettkämpfe und Regatten berichtet und auf schnellstem Wege die erzielten Rekorde meldet, als handele es sich um welterstrebende Ereignisse.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Pflege des Sportes und der Leibesübungen allseitig, namentlich bürgerlicherseits, mit Begeisterung propagiert wird. Es müßte als ein unverzeihlicher Fehler bezeichnet werden, wenn nicht auch die Arbeiterklasse die verschiedensten Arten des Sports und der Leibesübungen in besonderen Arbeitersportorganisationen betreiben würde. Oftmals wird den Arbeitersportorganisationen das Unrecht zuteil, als etwas „Ueberflüssiges“, „Nebenächtliches“, bezeichnet zu werden, „das keinen Anspruch auf Anerkennung, Achtung und Gleichwertigkeit zu erheben habe“, „der allgemeinen Arbeiterbewegung nur hinderlich sei“, und doch wird die Zukunft lehren, daß die Arbeitersportverbände als ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Arbeiterbewegung zu erachten sind. Ein kurzer Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Arbeitersportorganisationen und der Beweis ist erbracht, daß sich der Arbeitersport infolge der natürlichen Gesetze — aus den sozialen Verhältnissen heraus — entwickelte.

Das ganze Streben der Arbeitersportverbände ist darauf gerichtet — im Gegensatz zu den bürgerlichen Sportverbänden, die ihre Mitglieder durch Preis- und Wettkämpfe zu fesseln versuchen —, die Jugend geistig und körperlich zu bilden, ein gesundes Geschlecht heranreifen zu lassen, das den ständig steigenden Anforderungen auf allen Gebieten des Lebens gewachsen ist. Den Erwachsenen bieten die Leibesübungen die schönste Er-

holung von einseitiger, die Körperkräfte ungleich anspannender Berufsarbeit. Der Sport- und Spielbetrieb in den Arbeitervereinen ergreift den ganzen erwachsenen Menschen und spendet ihm eine Fülle leiblicher, seelischer und geistiger Segnungen, die insbesondere dem in härtester Fron schmachtenden, mit grauen Alltagsorgen geplagten Arbeiter dienlich sind, ihn mit Lebensmut und Lebensfreude erfüllen.

Annähernd 2½ Dezennien zurück, und wir erinnern uns des Jahres 1890, in dem das Sozialistengesetz aufgehoben wurde, das die deutschen Arbeiter 12 Jahre lang politisch rechtlos machte, ihnen jede politische Betätigung unterband, in der Annahme, eine neue Weltanschauung im Keime ersticken zu können. Die Erinnerung an dieses Gesetz macht uns mit den Ursachen bekannt, die zum Teil zur Entstehung der Arbeitersportverbände geführt haben. Die Arbeitersportbewegung ist ein Teil der gewaltigen sozialen Bewegung der Neuzeit, die ihre Kraft aus demselben gesellschaftlichen und ökonomischen Boden zieht, aus dem die politische und wirtschaftliche Arbeiterbewegung hervorgegangen ist. Die kapitalistische Produktionsweise bildete ursächlich die Grundlage für die Arbeitersportbewegung. Dem deutschen Arbeiter ist die Erkenntnis, daß die Produktionsverhältnisse, die Art und Weise, in der die kapitalistische Gesellschaft ihre Bedarfsartikel herstellt, den Unterbau des gesellschaftlichen Lebens bildete, in Fleisch und Blut übergegangen. Er weiß, daß sich das Wesen dieser Produktionsmethode in der Verteilung der Gesellschaft in zwei Klassen — Besitzende und Besitzlose — offenbart. In zwei Klassen, die miteinander um die Herrschaft ringen. In diesem Kampfe stehen die Angehörigen einer Klasse, verbunden durch gemeinsame ökonomische Interessen, fest zueinander. Es gibt kein überleitendes Element, das auch nur zeitweilig die Grenzen zwischen den zwei Lagern verwischen könnte. Jedes neutrale Gebiet, auf dem sich die beiden Klassen zu gemeinsamer Betätigung die Hand reichen könnten, entschwindet, daher das immer deutlicher zutage tretende Hüben und Drüben.

Naturgemäß mußte diese strenge ökonomische Scheidung eine gesellschaftliche Scheidung im Gefolge haben. Wenn schon dem Arbeiter die Bildungsmittel der Gesellschaft verschlossen wurden, wenn er von den Genüssen des Kulturlebens ausgeschlossen sein sollte — und schon dadurch zu einer ganz anderen Lebensauffassung erzogen wurde —, wie viel mehr mußten nicht die gegensätzlichen wirtschaftlichen Interessen, die zu einer direkt feindseligen Stellung zur Klasse der Besitzenden führte, Veranlassung zur Trennung sein. Der Besitz sicherte seine Privilegien, stellte die Machtmittel des Staates in seinen Besitz, degradiert das Recht zu einem schwankenden Begriff.

Dem Besitzlosen hingegen drohte in Wahrung seiner Interessen polizeiliche Verfolgung, die Fuchtel des Ausnahmegesetzes, die Unterdrückung der freien Meinungsäußerung u. v. a. Diese Gegenkräfte, die das kapitalistische System erzeugt hatte, konnten auf das Verhältnis der Arbeiter zum Bürgertum in den geselligen Vereinen nicht ohne Einfluß bleiben. Hinzu kommt, daß sich das Bürgertum selbst zum Handlanger machtlüsterner Cliquen degradierte und in frommer Denkungsart hilfreich die Hand zu jedem volksfeindlichen Treiben bot und seinen ganzen Groll gegen die aufwärtstrebende Arbeiterklasse fehrte.

Dieser Zeitpunkt in der Entwicklung verweist auf zwei Welten mit ganz gegensätzlichem Denken und Fühlen, das die Arbeiterschaft auf allen Gebieten öffentlichen Lebens vom Bürgertum absonderte. Dieser Prozeß vollzog sich auch auf dem Gebiete des geselligen Lebens. Turner, Radfahrer, Schwimmer, Sänger, Athleten, Wanderer u. a. schafften sich eigene große Zentralorganisationen, begründeten riesige Verbandshäuser, die sich schnell entwickelten und die bürgerlichen gleichartigen Ver-

bände hart bedrängen. Damit haben wir die Ursachen, die zur Entstehung der Arbeitersportbewegung führten, sie sind also das Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung.

„Die Entwicklung steht nicht still!“ Auch nicht auf dem Gebiete sportlicher Bestrebungen. Die neusportliche Entwicklung, die Tendenz, das Verhalten der bürgerlichen Sportverbände zur allgemeinen Arbeiterbewegung, ihre Betätigung im Sinne arbeiterfeindlicher Bestrebungen, heißt um so mehr die Tatsache hervorheben, daß die Arbeitersportverbände einen Bestandteil der allgemeinen Arbeiterbewegung bilden und deshalb auch der Achtung und Anerkennung würdig befunden werden müssen.

Seit der Zeit, da die Arbeiterschaft die Erziehung ihrer Jugend energisch verfolgte, die Jugendabteilungen der Arbeitersportverbände erhebliche Beteiligungsziffern aufwiesen, setzten mit Hilfe der bürgerlichen Sportverbände die Regierung, Staat, Gemeinden und Schulbehörden in einen rücksichtslosen, schikanösen Kampf gegen die Arbeitersportvereine ein. Sie, die ihre Aufgaben in der Erziehung ganzer Männer erblickten, die den Körper kräftigen, den Geist gesund erhalten wollten, die ein gesundes Geschlecht zu bilden bestrebt waren, mit freiem, ungebundenem Geist, werden für „politische Vereine“ erklärt. Man entzieht ihnen die Jugend, will sie bürgerlichen Vereinen zuführen, verbietet ihnen Turnstätten, Übungs-, Spielplätze und Schwimmhallen. Kurz, ein Kampf um die Jugend der Arbeiterklasse entbrennt, in dem jedes Mittel erlaubt und recht scheint. Die Arbeitersportverbände kämpfen heute gegen die im Jungdeutschlandbund vereinigten bürgerlichen Sportverbände und gegen die Behörden, nicht um ihrer selbst willen, ihr Kampf gilt der Erhaltung der Jugend für die Arbeiterbewegung. Die Arbeitersportbewegung, von jedem Vorurteil befreit, jede Kraftmeierei, jedes Wettkämpfen, jede Refordsucht vermehrend, ist den bürgerlichen Sportverbänden so verhaßt, daß ihnen selbst die Verunglimpfung der gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter nicht ungebührlich erscheint. Ja, selbst bei politischen Wahlen treten bürgerliche Sportvereine in einem erbitterten Kampf gegen die Arbeiterschaft auf. Ihr arbeiterfeindlicher Charakter tritt noch deutlicher zutage, wenn uns ihre Gemeinschaft mit dem militaristischen Jungdeutschlandbunde bekannt wird, der sich bekanntlich zur Aufgabe gestellt hat, ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie zu bilden.

So wird der mit sehr großem Tamtam progagierte bürgerliche Sportbetrieb unter der Gunst hoher Protektoren, staatlich subventioniert, nicht betrieben, um ein starkes gesundes Geschlecht zu bilden, sondern um die Jugend in „nationalem“ Sinne zu ertüchtigen, d. h., sie im Sinne der bürgerlichen Weltanschauung zu erziehen. Bürgerliche Sportvereine sind eher denn die Arbeitersportvereine „politische Vereine“. Aber, wenn schon der Sport- und Spielbetrieb, die Pflege der Leibesübungen, im Interesse des kapitalistischen Staates und anderer Interessencliquen, in das politische Gleis geschoben und sozialpolitischen Interessen dienstbar gemacht wird, zum Nachteil der Arbeitersportbewegung, ja der gesamten Arbeiterschaft, dann muß die allgemeine Arbeiterbewegung diesen Vorgängen ihre Achtung schenken und die Arbeitersportbewegung im Kampfe um die Jugend ausnahmslos unterstützen. Verechten die bürgerlichen Sportverbände die Interessen der Drahtzieher des Jungdeutschlandbundes — der geschworenen Feinde der Arbeiterbewegung —, dann haben die Arbeitersportvereine die Pflicht, ihre Freunde anzuhalten, den großen sozialen Aufgaben und Fragen der Gegenwart nicht teilnahmslos gegenüberzustehen. Der Erfüllung dieser Aufgaben ist sich die Arbeitersportbewegung bewußt und erwartet deshalb von jedem Freunde der Arbeitersache die ihr gebührende Unterstützung und Achtung.

Sport und Leibespflege sind längst kein „Klimbim“ mehr! Sport — „Arbeiter-sport“ — nach gewissen Regeln betrieben, auf gesunder Grundlage, unter Beachtung dessen, daß die Arbeiter, die Arbeiterinnen und die Jugendlichen beiderlei Geschlechts ihren Körper zu stärken haben, damit er allen Anforderungen, die im harten Kampfe ums Dasein an ihn gestellt werden, widerstandsfähig gegenübersteht, unabhängig von jeder Wettstreiterei, die zur Sportfexerei führt und zu ungesunder Vereinsmeierei erzieht, ist eine Wohltat für den Körper, wirkt bildend und erzieherisch.

Bürgerlicher oder „nationaler Sport“, gepflegt und gepäpelt durch Wettkämpfe um Schärpen, Diplome, Medaillen, Kränze und Plaketten uhm., begünstigt, gefördert und privilegiert durch Reich, Staat und Gemeinde, hat zum Ziele, die Arbeiterschaft von den großen sozialen Fragen, von ihrer Organisationsfähigkeit abzuwenden, damit sie sich im Laumel der Sportfexerei über ihre vitalsten Interessen hinwegsetzt, willig und ohne Widerstand ihre Jugend preisgibt, die zum Feind der eigenen Klasse erzogen werden soll. Die bürgerlichen Sportverbände dienen der Reaktion, huldigen dem Patriotismus in Reinkultur. Die Reaktion versteht es, die Interessen der „nationalen Sportler“ im Parlament, in der Presse, bei allen Anlässen, ganz gleich welcher Art, zu vertreten. Als Äquivalent bilden die bürgerlichen Sportverbände den Schutzwall bei arbeitserfeindlichen Anschlägen.

Organisierte Arbeiter, die gedankenlos den bürgerlichen, arbeitserfeindlichen Führern der Sportverbände ihre Gefolgschaft leisten und sich völlig in der Sportfexerei ergehen, verflachen ihre Anschauungen mit bezug auf die gewerkschaftliche und politische Organisation und bilden eine Gefahr für die Arbeiterbewegung. Kein sporttreibender Arbeiter darf neben der Pflege seiner Leibesübungen seine übrigen Pflichten in der Arbeiterbewegung vernachlässigen! Bei der Stärke der bürgerlichen Sportverbände und mit Rücksicht darauf, daß von den 2½ Millionen sporttreibenden Leuten 85 Prozent des Mitgliederbestandes dieser Verbände aus organisierten Arbeitern bestehen, sollte die allgemeine Arbeiterschaft dieser Frage mehr Beachtung schenken.

So wie die Arbeitersportbewegung bemüht ist, im Dienste der allgemeinen Arbeiterbewegung tätig zu sein, so sollte die letztere alle Bestrebungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, die Arbeiterschaft über die Zwecke und Ziele der bürgerlichen Sportbewegung aufzuklären. Weil wir „Arbeiter“organisationen sind, marschieren wir auf unserem Kampffelde ein gut Stück gemeinsam, haben auch oftmals unter gleichen Qualen und Drangsalierungen zu leiden. Führen wir nicht gemeinsam den Kampf um unseren Nachwuchs — die Jugend? Hat nicht die allgemeine Arbeiterbewegung das gleiche Interesse an ihr wie die Arbeitersportbewegung? Führen wir nicht den gleichen Kampf gegen Behörden und Gerichte wie die übrigen Arbeiterorganisationen? Streitet nicht auch die Arbeitersportbewegung wie die allgemeinen Arbeiterorganisationen darum, die gleiche Behandlung zu erfahren wie gleichartige bürgerliche Vereinigungen? Führen nicht auch die Arbeitersportverbände den gleichen Kampf gegen die reaktionären bürgerlichen Anschauungen, wie er von anderen wirtschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiter geführt wird? Sind wir nicht auch bestrebt, die Massen des Volkes aufzuklären, ihren Geist zu wecken, ihre Bedürfnisse anzuregen, damit sie fordern und streben nach Zuständen, die Kulturvölkern würdig sind? Haben wir nicht auch in pädagogischer Beziehung eine Anzahl von Fragen, die sich mit den Erziehungsproblemen der großen idealen Arbeiterbewegung völlig decken? Vor allen Dingen, haben wir nicht auch ein gleiches Interesse an der Erhaltung, Stärkung und dem Ausbau der allgemeinen Arbeiterorganisationen? Die Antwort kann nur übereinstimmend und bejahend ausfallen.

Dann verpflichtet sie aber zu gemeinsamem Handeln, zur Achtung und Anerkennung der Arbeitersportorganisationen durch die allgemeine Arbeiterbewegung, sie verpflichtet ferner, insbesondere auch die Presse der Arbeiterschaft, die Bestrebungen der Arbeitersportvereine und der örtlichen Sportkartelle zu unterstützen, die darin bestehen, den bürgerlichen Sportvereinen die organisierten Arbeiter zu entziehen, den Beitritt derselben und den der Jugendlichen zu solchen Verbänden zu verhindern; die Arbeiterschaft über die arbeitserfeindlichen Bestrebungen der bürgerlichen Sportverbände aufzuklären, die gegenseitige Verständigung und Fühlung mit den Arbeitersportvereinen zu pflegen, die Vereinsmeierei, das ungesunde, die allgemeine Arbeiterbewegung schädigende Vereinsleben zu beseitigen, die Zersplitterung im Arbeitersport zu verhindern, dagegen die Zentralisation nach Kräften zu fördern! Alle Arbeiterorganisationen, ganz gleich, welche Aufgaben sie sonst zu erfüllen haben, sollten die sich bietende Gelegenheit benutzen, ihre Mitgliedschaft über die arbeitserfeindliche, jede Kulturbestrebung hindernde Tendenz der bürgerlichen Sportvereine zu unterrichten. Bisher war die Arbeiterpresse eine der wirksamsten Waffen im Kampfe gegen den Indifferentismus, deshalb sollte auch die Arbeiterpresse die Aufklärungsarbeit der Arbeitersportverbände in wirksamster Weise unterstützen. Arbeitersportorganisationen fühlen sich als ein Glied in der Kette der Organisationen, deren Ziel die Befreiung der arbeitenden Menschheit aus Knechtschaft, Unfreiheit und Unkultur bedeutet. So wie sie bisher mit allen Kräften für die Gesundung des Volkslebens eingetreten sind, werden sie auch zukünftig im gemeinsamen Kampfe mit der allgemeinen Arbeiterbewegung ihre vollste Schuldigkeit tun, in dem Bewußtsein, daß ihr Kampf unser Kampf, ihr Sieg unser Sieg ist!

Der Arbeiter-Turnerbund und seine Ziele.

Der Arbeiter-Turnerbund blickte im vorigen Jahre auf eine 20jährige Tätigkeit zurück. Seine Entstehung verdankt der Bund, wie das wohl mehr oder minder bei allen Arbeiterorganisationen gleichen Genres der Fall ist, dem Zerlegungsprozeß in der bürgerlichen Turnbewegung. Die Deutsche Turnerschaft hat sich, gleichlaufend mit dem politischen Werdegange des deutschen Bürgertums, zu einer patriotischen Körperschaft sans phrase entwickelt, sie nimmt sogar für sich in Anspruch, einzig den wahren Patriotismus zu verkörpern, weil sie, unbeirrt um die Meinungen des Tages, ohne jede Einschränkung der politischen Reaktion dient. Ihr Grundsatz ist die Vaterlandsliebe um jeden Preis, das muß aber in der heutigen Gesellschaft notwendigerweise zum Rückschritt führen, denn die politische Reaktion hat es ja verstanden, den Nationalismus zu ihrem stärksten Rückenhalt zu benutzen. Wie das Dogma der Kirche jahrhundertlang als stärkste Stütze gedient hat und noch heute dient, so dient das weltliche, politische Dogma der sogenannten Vaterlandsliebe den Gewalthabern der modernen Militärstaaten. Wer an diesem Dogma rüttelt, wer es auch nur vernunftgemäß fortzuentwickeln versucht, der verfällt in Acht und Bann. Kann es da etwas Angenehmeres für die herrschenden Klassen geben, als einen feilen Chorus zu haben, der das: Kreuziget ihn! zu ihrem Bannspruche schreit und damit ihre Szenen zum Tribunal wandelt?

So sind diese patriotischen Körperschaften zu einem der notwendigsten Herrschaftsinstrumente der politischen Reaktion geworden. Solange nur die Regierungen die lieben Deutschen ihre Steckenpferde reiten lassen, solange sie

ihnen helfen, gegen den Aufklärungsdienst der Arbeiterklasse Dämme aufzuwerfen, solange können sie auch auf den brüllenden Beifall der Hurrakanaille rechnen, die in diesen nationalen Organisationen gezüchtet wird. Daraus erklärt sich auch der beispiellose Eifer, mit dem diese Organisationen von Staats wegen gefördert werden.

In der neuesten Zeit hat diese nationale Bewegung durch die Gründung des Jungdeutschlandbundes eine Zusammenfassung erfahren, die als ein gewisser Abschluß des ganzen Werkes betrachtet werden kann. Damit ist alles für die Bewegung interessiert worden, was an der Erhaltung des Klassenstaates interessiert ist. Ganz besonders gilt das für den Offiziersstand. Zugleich hat die Bewegung mehr als bisher den Charakter einer bürgerlichen Jugendbewegung angenommen und die Tendenz der Staatsretterei tritt nun ganz offen hervor.

Damit sind die Bestrebungen des Bürgertums auf geselligem und sportlichem Gebiete an einem bedeutamen Wendepunkt angelangt. Waren bisher die einzelnen Verbände die Träger gewisser Prinzipien der bürgerlichen Weltanschauung, so sind sie nunmehr bloß noch die beauftragten Handlanger. Allmählich werden sie auf ihrem eigensten Gebiete unselbständig, denn der Verkehr mit den Machthabern wird nur noch durch Vermittelung des Jungdeutschlandbundes möglich sein. Von der Gunst der staatlichen Bureaukratie leben aber alle diese bürgerlichen Verbände.

Das trifft die Deutsche Turnerschaft ganz besonders hart. Sie war es in den letzten Jahren schon gewöhnt, sich als die alleinseligmachende vaterländische Organisation aufzuspielen; schroff wies sie die Annäherungsversuche der sportlichen Verbände ab, wie ein unentbehrlich gewordener Hausmeister spreizte sie sich in der Regierungsgunst. Schon glaubte sie sich nahe an dem Ziele, für ihre vaterländisch gedrückten Zöglinge ein Militärdienstprivilegium zu erhalten, und damit ihre kühnsten Hoffnungen erfüllt zu sehen, da schlug ihr der Militarismus selbst, dem sie sich in geradezu widerlicher Weise an den Hals geworfen hatte, das schöne Konzept aus der Hand. Dahin sind nun die schönen Träume der Alleinherrschaft, über Nacht ist die Deutsche Turnerschaft unter die Botmäßigkeit ihres so heiß verehrten Molochs gekommen und wird nun als dienende Magd in dem großen vaterländischen Haushalt wirken müssen, dem sie noch vor wenig Monaten als Herrin vorzustehen gedachte. Noch ahnt freilich die Turnerschaft nicht die Größe ihres Falles, noch glaubt sie als alte Organisation von tadelloser Vergangenheit an ein Abflauen des Jungdeutschlandfanatismus. Sie wird sich irren. Wer vom Militarismus ist, der stirbt daran, das wird die Turnerschaft noch bitter genug erfahren müssen. Gewiß, als dienende Magd der Bewegung kann sie noch lange ihre Bedeutung haben, aber mit der führenden Rolle ist es vorbei. Damit ist aber noch ein zweiter Schlag verbunden, nämlich der Sieg des Sports, der an Anpassungsfähigkeit die Turnerschaft bei weitem übertrifft. Die Jungdeutschlandbewegung kann sich nicht um altehrwürdige Prinzipien der Leibesübungen kümmern, sie muß mit dem rechnen, was ihres eigenen Wesens Grundzug ist, mit Sensation und Renommisterei. Dem kann der Sport weit besser gerecht werden als die Turnerei, dem der Operettencharakter abgeht. So dürfte das alte Jahnsche Turnen sein Jahrhundert nicht bloß zeitlich vollendet haben, sondern sein Stern dürfte für immer versinken. Wie heißt es doch prophetisch im Liede: Dann schweben uns wieder Die Geister voran Und Deine Burg bricht nieder, Du alter Meister Jahns.

Der Arbeiter-Turnerbund hat diese Entwicklung nicht nur vorausgesehen, sondern auch gewünscht. Der Arbeiterschaft liegt ja historisches Denken mehr im Blute wie dem Bürgertum, sie ist nicht umsonst durch die marxistische Schule gegangen. Wir wissen, daß die verschiedenen Formen des Wirtschaftslebens auch ihre besonderen gesellschaftlichen Formen erheischen, dem

sich auch die Leibesübungen nicht entziehen können. Auch sie bilden einen Teil des Daseinskampfes gegen die Unbilden der Produktionsweise und zugleich ein Kampfmittel um den kulturellen Aufstieg der Massen. Dem imperialistischen Zuge in unserem gesamten wirtschaftlichen Leben paßt nicht mehr das bedächtige Tempo in den Leibesübungen, wie wir es im Turnen haben. Ihm paßt auch die alte Form der Jugendberziehung im Sinne der Turnerschaft nicht mehr, deren vaterländischer Purismus in den engen Grenzen des Nationalbewußtseins stecken geblieben ist, wie es der Kleinkapitalismus hervorbrachte. Der Sport und die Jungdeutschlandbewegung sind die natürlichen Begleiterscheinungen des Großkapitalismus, ihr Sieg ist damit sichergestellt.

Diese Erkenntnis hat uns davor bewahrt, einen nutzlosen Kampf gegen den Sport zu führen, wir haben nur das spielerische Moment in ihm bekämpft, im übrigen aber versucht, die gesunden Reime zu pflegen und für die Arbeiterklasse nutzbar zu machen. Wir sehen auch in der Jungdeutschlandbewegung keine künstliche Mache eitler Militärs, die bald einer sogenannten „vernünftigen“ Einsicht weichen wird, sondern wir rechnen mit ihr als der gesellschaftlich notwendigen Form großkapitalistischer oder imperialistischer Jugendberziehung. Damit ist unser Standpunkt von selbst gegeben: Ist die bürgerliche Bewegung imperialistisch orientiert, so müssen wir die unsere sozialdemokratisch orientieren, ein Mittelding gibt es heute nicht mehr.

Unser Ziel ist die Erziehung einer starken, gesunden Jugend, die jedem Fortschritt leidenschaftlich zugetan, mit allen Kräften für eine Gesundung unseres Volkslebens eintritt. Damit erwarten wir zugleich eine Gesundung unseres nationalen Lebens. Wir sind im besten Sinne national gesinnt, denn wir erstreben das vollkommenste Glück unseres Volkes, das nur in der vollkommensten Ausbildung unseres Volkstums begründet sein kann. Unsere sozialistische Gesinnung, die Sache des einzelnen Gliedes unserer Organisation ist, und die Bruderliebe, mit der wir den Gesinnungsgegnossen aller Nationen begegnen, kann uns nicht hindern, gut deutsch zu denken und zu fühlen, und unsere historische Erkenntnis bewahrt uns davor, die nationale Eigenart der Völker als etwas Künstliches anzusehen. Es ist nötig, das einmal etwas stärker zu betonen, damit den hurrapatrisiotischen Kläffern ihr verleumderisches Handwerk gelegt wird.

Als Mittel zu unserem Ziele bedienen wir uns der Leibesübungen aller Formen, soweit sie eine gesunde Wirkung versprechen, die Züchtung sportlicher Uebermenschen lehnen wir grundsätzlich ab. Die Aufklärung über das Wesen der Leibesübungen und der bürgerlichen Bestrebungen bildet im wesentlichen der geistige Teil unserer Tätigkeit. Wir glauben in beiden Dingen eine sehr wichtige Arbeit als Ergänzung der allgemeinen Arbeiterbewegung geleistet zu haben und werden auch in Zukunft unseren Mann stehen. In diesem Sinne begrüßen wir die Bruderorganisationen.

**Arbeiter und Arbeiterinnen!
Meidet die bürgerlichen Sportvereine!**

Die Entwicklung des Arbeiter-Turnerbundes in Zahlen.

Begründet wurde der Arbeiter-Turnerbund im Jahre 1893 mit ungefähr 4000 Mitgliedern. In folgender Stala zeigt sich die Entwicklung und Zunahme an Vereinen und Vereinsangehörigen:

Jahr	Vereine	Vereinsangehörige	Jahr	Vereine	Vereinsangehörige
1894	125	9 096	1897	285	18 523
1895	150	10 367	1898	361	27 149
1896	223	13 964	1899	453	41 635

Jahr	Vereine	Vereins-angehörige	Jahr	Vereine	Vereins-angehörige
1900	512	35 871	1907	1389	120 076
1901	586	40 029	1908	1622	135 828
1902	641	47 544	1909	1583	134 104
1903	737	57 053	1910	1806	153 582
1904	828	64 921	1911	2025	169 308
1905	949	73 551	1912	2222	183 383
1906	1236	97 765	1913	2411	186 958

Eine gleich erfreuliche Entwicklung zeigt die Arbeiter-Turnzeitung, die im Jahre 1907 beschlossene Zeitschrift „Die Freie Turnerin“ und auch die 1911 vom Turntag in Hannover genehmigte „Moderne Körperkultur“. Die geringe Zunahme der Arbeiter-Turnzeitung im Jahre 1909 hat ihren Grund darin, daß seit 1909 für die damals dem Bunde noch angehörenden Kreise Oesterreichs eine besondere Zeitung geschaffen wurde.

Die nachfolgenden Zahlen sind nicht die Auflagen der Zeitungen, sondern in der Hauptsache nur die Abonnenten der Vereine des Arbeiter-Turnerbundes.

„Die Freie Turnerin“ wird auch noch in etwa 1000 Exemplaren von Oesterreich bezogen.

Jahr	Arbeiter-Turnzeitung	Freie Turnerin	Moderne Körperkultur	Jahr	Arbeiter-Turnzeitung	Freie Turnerin	Moderne Körperkultur
1894	4 500	—	—	1904	45 000	—	—
1895	7 500	—	—	1905	50 000	—	—
1896	9 800	—	—	1906	60 000	—	—
1897	9 800	—	—	1907	80 000	5 000	—
1898	12 800	—	—	1908	92 118	8 000	—
1899	16 000	—	—	1909	94 150	10 000	—
1900	22 000	—	—	1910	102 824	12 000	—
1901	28 000	—	—	1911	109 981	14 500	10 000
1902	33 000	—	—	1912	115 704	16 000	17 000
1903	39 000	—	—	1913	107 918	17 000	18 000

Der Rückgang in der Abonnentenzahl der Arbeiter-Turnzeitung ist eine Folge der Neuerscheinung der Zeitschrift „Jugend und Sport“, welche im Jahre 1913 bereits 18 000 Abonnenten aufweisen konnte.

Die Unterstützung bei Unfällen wurde durch Beschluß des Turntages 1895 in Magdeburg eingeführt. An Unterstützungen wurden bis 1912 insgesamt 195 685 Mark ausgezahlt, welche sich auf die einzelnen Jahre wie folgt verteilen:

Jahr	Unfälle	Unterstützung Mk.	Jahr	Unfälle	Unterstützung Mk.
1896	—	689,98	1905	573	9 391,33
1897	—	1 902,95	1906	801	14 185,12
1898	97	1 574,53	1907	954	16 188,89
1899	139	1 735,40	1908	1099	20 111,99
1900	199	2 699,24	1909	1294	22 230,40
1901	190	3 598,30	1910	1421	25 549,50
1902	281	4 248,36	1911	1490	27 711,60
1903	406	6 078,26	1912	1586	30 345,15
1904	493	7 454,42	1913	2158	41 965,00

An außerordentlichen Unterstützungen wurden — zuerst aus freiwilligen Mitteln, später aus der durch Eintrittsgeld geschaffenen außerordentlichen Unterstützungskasse — insgesamt 3112,82 Mark gezahlt, und zwar 1908: 291,82 Mark, 1909: 627 Mark, 1910: 358 Mark, 1911: 1461,50 Mark und 1912: 374,50 Mark.

Für Rechtschule wurden aus Bundesmitteln verausgabt:

im Jahre 1905	297,05 Mk.	im Jahre 1910	2825,17 Mk.
" " 1906	1353,20 "	" " 1911	4047,54 "
" " 1907	1111,82 "	" " 1912	4990,98 "
" " 1908	1339,64 "	" " 1913	5865,50 "
" " 1909	1619,49 "		

Für Agitation und Agitationszuschüsse wurden seit Bestehen des Bundes ausgegeben:

im Jahre 1898	— Mk.	im Jahre 1904	107,60 Mk.
" " 1894	15,— "	" " 1905	282,76 "
" " 1895	— "	" " 1906	1955,60 "
" " 1896	10,— "	" " 1907	1624,55 "
" " 1897	— "	" " 1908	2546,— "
" " 1898	300,— "	" " 1909	2059,— "
" " 1899	297,— "	" " 1910	3519,85 "
" " 1900	98,— "	" " 1911	4525,09 "
" " 1901	180,— "	" " 1912	4912,79 "
" " 1902	299,50 "	" " 1913	6182,05 "
" " 1903	46,— "		

Vereinsgeschichte der „Freien Turnerschaft“.

Die alte und die neue Freie Turnerschaft Braunschweig hat im vorigen Jahre das zehnte Jahr ihres Bestehens zurückgelegt. Seine Gründung verdankt der Verein den unleidlichen Verhältnissen in der deutschen Turnerschaft. Wenngleich die Zustände in der hiesigen Turner-Brüderschaft in dem vorigen Jahrzehnt noch einigermaßen erträglich für einen denkenden Arbeiter waren, so trat am Anfang des letzten Jahrzehnts eine Wendung ein, welche die Gründung eines Arbeiter-Turnvereins zur unbedingten Notwendigkeit machte.

Am Abend des Gedantages, 2. September 1903, traten 15 Turner der Turner-Brüderschaft im Gewerkschaftshause zur Gründung der Freien Turnerschaft zusammen. Alle Versammelten waren sich einig, daß eine schwere Arbeit ihnen bevorstand. Nicht nur mußte Bredse in die Reihen der deutschen Turner geschlagen, nein, auch die Antipathie eines großen Teiles der Partei- und Gewerkschaftsgeoffenen mußte überwunden werden. Ersteres ist nach zehnjähriger Tätigkeit uns leider noch nicht gelungen. Eine große Anzahl organisierter Arbeitsgenossen leisten leider noch heute der Deutschen Turnerschaft Gefolgschaft. Die Sympathie der gesamten Arbeiterschaft Braunschweigs haben sich die freien Turner aber errungen. Eine solche rapide Entwicklung der freien Turnerschaft wäre sonst wohl nicht möglich gewesen.

Der Wahlspruch „Einigkeit macht stark“ hat sich hier so recht bewahrt. Für die Unterstützung unserer Bestrebungen sei an dieser Stelle allen bestens gedankt.

Aller Anfang ist schwer! So ging es auch bei uns. Mit einigen geliebten Turngeräten fanden die ersten Turnstunden des jungen Vereins im Gewerkschaftshause statt. Dann ging's nach einigen Wochen nach „Stadt Helmstedt“. Der Wirt dieses Lokales machte jedoch einen Zurück-

zieher, und so fanden wir denn nach längerem Suchen ein Unterkommen im Saale „Stadt Wolfenbüttel“. Nach ½jährigem Bestehen zählte der Verein schon gegen 100 Mitglieder. Im zweiten Jahre wurde eine zweite Abteilung gegründet, welche im „Weißen Roß“ ihr Domizil aufschlug. Auch der schöne Garten dieses Lokales stand uns für Sonntags morgens zur Verfügung, ein Umstand, welcher wesentlich zum Erfolge beitrug.

Nach langen Verhandlungen mit dem Magistrat gelang es uns dann endlich, die erste städtische Turnhalle am Prinzenwege zur Benutzung zu erhalten.

Am 1. April 1904 fand der feierliche Einzug statt. Der damalige Vereins-Turnwart betonte in seiner Ansprache, das nunmehr eine Wendung im Vereinsleben eingetreten sei. Unermüdllich müßte gearbeitet werden, neue Abteilungen müßten gegründet werden, denen ja die Turnhallen nunmehr nicht verweigert werden könnten.

Und wie wurde nun von den freien Turnern gearbeitet. Schlag auf Schlag wurden neue Abteilungen gegründet. Männer-, Damen- und Kinderabteilungen erblickten das Licht der Welt. Tüchtige Männer übernahmen die Leitung dieser Abteilungen und setzten ihre ganze Kraft zum Gelingen ein. Für alle diese Abteilungen wurden uns Turnhallen bewilligt.

Aber nicht nur auf rein turnerischem Gebiete waren uns ungeahnte Erfolge beschieden. Nein, auch unsere Festlichkeiten, Turnfahrten und Schauturnen nahmen von Jahr zu Jahr an Umfang, Leistungsfähigkeit und Teilnehmerzahl zu. Allen werden die großen Schauturnen auf dem Schützenplatze noch in lebhafter Erinnerung sein. Glänzende agitatorische und finanzielle Erfolge zeitigten diese wirklich imposanten Festlichkeiten. Aufschlagendste haben die freien Turner ihre Tüchtigkeit bewiesen.

Die gewaltigen Erfolge ließen aber unsere Gegner nicht schlafen. Schon lange fühlten die führenden Korporationen, daß etwas in der Luft lag.

Gegen eine große Anzahl unserer Brudervereine in Preußen ging die Behörde vor. Turnhallen-Entziehungen, Vereinsauflösungen waren an der Tagesordnung. Auch unseren aufstrebenden Verein ereilte nunmehr das Geschick.

Zum 1. Januar 1913 wurden dem Vereine die städtischen Turnhallen gekündigt. Eine Beschwerde an den Stadtmagistrat wurde abgelehnt. Der Ablehnung der Beschwerde folgte dann die Auflösungs-Befehlung auf dem Fuße. Auch hiergegen wurde beim Ober-Verwaltungsgericht Beschwerde eingelegt. Am 3. März bestätigte dann das Gericht die Auflösungsverfügung. Was man anfangs nicht für möglich hielt, war nun doch zur Wahrheit geworden. Einem blühenden Verein war durch das Zusammenwirken unserer Gegner der Garauß gemacht. Aber nur ganze zwei Tage konnten sich unsere Gegner ihres Erfolges freuen. Schon am Abend des 4. März eilten die freien Turner und Turnerinnen nach dem Konzerthause, und hier wurde unter großer Begeisterung und unter polizeilichem Schutze die „Neue Freie Turnerschaft“ aus der Taufe gehoben. Dem kurzen Gründungsakt folgte eine äußerst fidele Kneipe. Derselben wurde durch die Anwesenheit von zwei Polizeibeamten erst die rechte Weiße gegeben. Da die jugendlichen Mitglieder dem neuen Verein nicht mehr angehören durften, so wurde eine andere Form gefunden, unter welcher es möglich war, den gesamten Turnbetrieb aufrecht erhalten zu können. Auch ein einigermaßen passendes Turnlokal stand uns in dem kleinen Saale des „Konzerthauses“ sofort zur Verfügung.

Es muß nun zugegeben werden, daß eine numerische Schwächung der freien Turnerschaft durch die Machinationen eintrat. Durch eifrige Agitation und durch Einsetzung aller Kräfte gelang es uns, auf der Höhe zu bleiben.

Als Beweis sei hier an die großartig verlaufene 10jährige Stiftungsfeier der freien Turnerschaft erinnert. Dieses Fest zeigte so recht, daß unsere Feinde gerade das Gegenteil erreicht hatten. Heute nun, nach wiederum gut einjährigem Bestehen der „Neuen Freien Turnerschaft“, wollen wir uns bemühen, durch einiges Zusammenarbeiten allen Gefahren zu trotzen und unter der Devise: Einigkeit macht stark! unentwegt vorwärts zu schreiten.

Auf an die Arbeit! „Frei Heil!“

W.

Der Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“.

Der Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“ ist die größte radsportliche Organisation der Welt. 150 000 Radsfahrer und Radsfahrerinnen gehören demselben nach 17jährigem Bestehen als Mitglieder an.

Die erfreulichen Fortschritte im Wachstum des Bundes sind Beweise dafür, wie notwendig die Gründung und wie außerordentlich nützlich diese große Vereinigung für die radsahrenden Arbeiter ist.

Als in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts das Fahrrad immer mehr und mehr Eingang in Arbeiterkreisen gefunden, zeigte sich das Bestreben, auch Arbeiterradsfahrervereine zu gründen. Eine große Zahl Arbeiterradsfahrer gehörte bereits den bestehenden bürgerlichen Radsfahrervereinen und -verbänden als Mitglieder an. Da es sich diese bürgerlichen radsportlichen Organisationen zur Hauptaufgabe gemacht hatten, dem Renssport zu huldigen und sich an allem möglichen patriotischen Klimum zu beteiligen, so kamen die vorgeschrittenen und aufgeklärten Arbeiterradsfahrer sehr bald zu der Ueberzeugung, daß sie in derartige Vereinigungen nicht als Mitglieder hineingehörten.

Im Sommer 1893 erschien in den deutschen Parteizeitungen der erste Aufruf zu einer Konferenz der Arbeiterradsfahrer. Derselbe war überschrieben: „An die sozialdemokratischen Radsfahrer Deutschlands“. Und am 6. August desselben Jahres tagte bereits die erste Konferenz in Berlin als Vorbesprechung und am 1. und 2. Oktober fand dann die erste ordentliche Konferenz in Leipzig statt. Die Parteizeitungen berichteten sehr kurz darüber wie folgt: „Leipzig. Am Sonntag trat hier eine Konferenz sozialdemokratischer Radsfahrer zusammen, um die Gründung eines Arbeiterradsfahrerbundes zu beraten. Aus 13 Ortschaften waren 16 Delegierte erschienen. Die Gründung eines Bundes wurde beschlossen, dessen Sitz Leipzig ist.“ Die Hauptaufgabe des Bundes erblickten die damaligen Gründer und Leiter des Bundes darin, politische Agitation zu betreiben. Dieser Umstand und daß auch die Konferenzteilnehmer bei der Gründung einen wichtigen Punkt übersahen, und zwar die verschiedenen Vereinsgesetze in den vielen deutschen Vaterländern waren es, welche zur Auflösung des Bundes führten, ehe derselbe eigentlich richtig ins Leben getreten. Dem Bunde wurde durch eine Auflösungsverfügung der Amtshauptmannschaft Leipzig ein Ziel gesetzt.

Die Arbeiterradsfahrer ließen sich aber durch diesen Mißerfolg nicht abschrecken, sondern beriefen zum 13. und 14. Mai 1894 eine zweite Konferenz nach Berlin ein. Durch die gemachten Erfahrungen gewigtigt, beschloß man, nunmehr eine sogenannte „lose Organisation“ mit dem Vertrauensmännersystem zu gründen. Die Hauptaufgabe der Vertrauensleute sollte aber wiederum sein, die politische Agitation der Arbeiterradsfahrer zu leiten. Als Hauptleitung wurde eine Agitationskommission eingesetzt mit dem Sitz in Fürth i. B.

Auf dem dann ein Jahr später stattfindenden Kongreß war der Vorsitzende der Agitationskommission nicht in der Lage, über irgendwelche Fort-

Schritte berichten zu können. Aus dem Bericht ging sogar hervor, daß die Agitationskommission nicht einmal genau wußte, auf welche Weise sie ihre Tätigkeit ausüben sollte.

Der nächste Kongreß fand 1896 in Offenbach a. M. statt. Die Agitationskommission konnte ebensowenig wie im Vorjahre einen befriedigenden Bericht geben. Man hatte es in den zwei Jahren auf ganze 467 Mitglieder gebracht und davon bestand noch die Hälfte aus Restanten. Das Bundesvermögen von 89,67 Mark stand nur auf dem Papier, da diese Summe sich aus Guthaben für gelieferte Zeitungen zusammensetzte. Die Agitationskommission gestand selbst ein, daß sie unter dieser Organisationsform nichts leisten könne. Aus ihrem Bericht war zu entnehmen, daß viele Orte nur deshalb mit dem Beitritt zögerten, weil sie von dem Kongreß die Gründung einer Organisation auf vernünftiger Grundlage erwarteten. Nach wenig erfreulicher Debatte über den Geschäftsbericht wurde folgende Resolution eingebracht und angenommen:

„In Ermägung, daß es nur mit Hilfe einer geschlossenen Zentralisation möglich ist, die radfahrenden Arbeiter Deutschlands zu einem Ganzen zu vereinigen, in fernerer Ermägung, daß denselben der Beitritt in die bereits bestehenden radsportlichen Verbände immer mehr erschwert und unmöglich gemacht wird, mögen die Gründe nun in finanziellen Schwierigkeiten liegen oder in der Tatsache, daß die dazu zählenden Radfahrervereine sich immer mehr als Werkzeuge und Dekorationsstücke für patriotische Feiern usw. hergeben, beschließen die Delegierten des dritten Arbeiterradfahrerkongresses zu Offenbach die Gründung des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“.“

Mit Annahme dieser Resolution war die bisherige politische Organisationsform, die gar keinen Zweck und Nutzen hatte, aufgehoben und der heute bestehende Arbeiterradfahrerbund „Solidarität“ gegründet. Der Bundesbeitrag wurde auf 15 Pfg. pro Monat festgesetzt, das Eintrittsgeld auf 50 Pfg., wofür das Abzeichen geliefert wurde. Die Leistungen des neuen Bundes bestanden lediglich in der Lieferung des monatlich einmal in kleinem Format erscheinenden Organs. Der Beschluß des Offenbacher Kongresses fand unter den radfahrenden Arbeitern einen freudigen Widerhall und traten in ganz kurzer Zeit dem Bunde elf neue Vereine bei. Der Sitz des Bundes wurde nach Stuttgart verlegt. Der Bundesvorsitzende war auch gleichzeitig Redakteur. Im Organ selbst kam lebhaft der Wunsch zum Ausdruck, der Bund möge seine Leistungen erhöhen. Im nächsten Jahre, 1897, wurde während der Pfingstfeiertage der erste Bundestag in Altenburg abgehalten. Im Bericht konnte mitgeteilt werden, daß die Zahl der Mitglieder auf 1381 angewachsen sei. Von einer Erhöhung der Beiträge wurde Abstand genommen, dagegen wurde ein Antrag angenommen, das Bundesorgan monatlich zweimal erscheinen zu lassen.

Auf dem nächsten Bundestag 1898 in Braunschweig war die Mitgliederzahl auf 2330 gestiegen. Es wurde beantragt, die Redaktion und Druck der Zeitung vom Bundessitz zu trennen und, nachdem der Antrag allseitig befürwortet, auch angenommen. Redaktion und Druck der Zeitung „Der Arbeiterradfahrer“ wurden dem Genossen R. Berg in Halberstadt übertragen. Dieser hatte bereits in den letzten Jahren das Bundesorgan durch Schreiben von Artikeln regelmäßig unterstützt. Der wichtigste Beschluß war die Einführung einer Radunfallunterstützung, und zwar pro Woche 5 Mark auf die Höchstdauer von 13 Wochen. Ferner bei Unfällen mit tödlichem Ausgang eine besondere Unterstützung von 25 Mark an die Hinterbliebenen. Der Beitrag wurde auf Grund dieses Beschlusses von 15 Pfg. auf 20 Pfg. erhöht. Der Sitz des Bundesvorstandes wurde nach Frankfurt a. M. verlegt.

Von jetzt ab erhöhte sich die Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr, von Bundestag zu Bundestag. Auf dem Bundestage 1902 in Hamburg konnten

bereits 10 000 Mitglieder gemustert werden und mußte der erste besoldete Beamte, der Genosse Sachs, als Kassierer angestellt werden. Der Bundesvorstand konnte berichten, daß es ihm gelungen sei, für die Mitglieder die zollfreie Grenzüberschreitung mit ihren Fahrrädern nach dem Auslande zu erwirken. Die Radunfallunterstützung wurde auf alle Radunfälle ausgedehnt und von 5 auf 6 Mark pro Woche erhöht.

Der wichtigste Beschluß auf dem folgenden Bundestage 1904 in Erfurt war die Zentralisation. Bisher konnten an jedem Orte mehrere Vereine dem Bunde angehören. Mit 49 gegen 6 Stimmen wurde beschlossen, daß fortan an jedem Orte nur ein Bundesverein bestehen darf. Ein kleines Gäuflein Eigenbrödlern und Zersplitterer, welche die Macht eines festen Zusammenschlusses noch nicht erkannt und sich von der bisherigen alten und gewohnten Vereinsmeierei und -spielerei nicht trennen konnten, traten aus dem Bunde aus und gründeten eine Sonderorganisation, die heute noch mit ihren zirka 1500 Mitgliedern unter dem Namen „Freiheit“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit existiert.

1906 auf dem Bundestage in München wurde eine Sterbefallunterstützung eingeführt. Der Sitz des Bundesvorstandes und Redaktion und Druck der Bundeszeitung wurden nach Chemnitz verlegt. Es war dies ein Fehler, da Sachsen mit seinem damaligen reaktionären Vereinsgesetz, wie es bestand und wie es von den behördlichen Organen angewendet worden ist, bekannt war. Und so mußten wir auch denn, nachdem die Polizeiverwaltung den ganzen Bund für politisch erklärte, nach einem eineinhalbjährigen Aufenthalt die gastliche Stätte der grün-weißen Grenzpfähle wieder verlassen und siedelten nach Offenbach a. M. über.

Sehr wichtige und weitgehende Beschlüsse wurden auf den letzten drei Bundestagen gefaßt. Der Beitrag wurde von 20 auf 25 Pfg. pro Monat erhöht, da das Unterstützungswesen bedeutend besser zum Vorteil der Mitglieder ausgebaut worden ist. Rechtsschutz soll und wird den Mitgliedern in weitgehendstem Maße gewährt und wird auch in privatrechtlichen und juristischen Angelegenheiten durch den Bundespräsidenten Rechtsanwalt Dr. Raß Rat und Auskunft erteilt. An Mitglieder, welche in Not geraten, werden aus einem hierfür besonders bestimmten Fonds Notfallunterstützung gewährt. Für Radunfall- und Sterbefallunterstützungen sind Staffellungen eingeführt. Es werden gezahlt:

Radunfallunterstützung.

§ 7. Bei Radunfällen, die Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, ist der Vorstand ermächtigt, aus der Bundeskasse eine Unterstützung zu gewähren. Diese beträgt:

Im 1. Jahre der Mitgliedschaft	1,—	Mk.	pro	Arbeitstag
„ 2. „ „ „	1,25	„	„	„
„ 3. „ „ „	1,50	„	„	„
„ 4. „ „ „	1,75	„	„	„
„ 5. „ „ „	2,—	„	„	„

in der Höchstdauer von 13 Wochen innerhalb eines Jahres.

Sterbeunterstützung.

§ 8. Den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes kann ein Sterbegeld gewährt werden, und zwar:

Nach dreimonatiger Mitgliedschaft	10	Mark.
Nach 1jähriger Mitgliedschaft und	12	Monatsbeiträgen 30 Mk.
„ 2 „ „ „	24	40 „
„ 3 „ „ „	36	50 „
„ 4 „ „ „	48	60 „
„ 5 „ „ „	60	75 „

Im letzten Geschäftsjahre wurden verausgabt: für Rechtschutz 9486 Mark, Kadunfall 98 902 Mark, Sterbefallunterstützung 24 526 Mark und Notfall 6221 Mark. Jedes Mitglied erhält das Bundesorgan „Der Arbeiterradfahrer“ obligatorisch und sind hierfür an den Verlag 86 119 Mark verausgabt.

Ein weiterer wichtiger Beschluß des Bundestages in Frankfurt a. M. ist die Uebernahme des Fahrradhauses „Frisch auf“ in Bundesregie. Hiermit ist innerhalb des Bundes auch in genossenschaftlicher Beziehung etwas geschaffen, was für den Bund als Organisation und auch für die Mitglieder selbst von großer Bedeutung ist. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat sich das Geschäft zu einem großen mustergültigen auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Versandhaus entwickelt. Im letzten Geschäftsjahre wurde ein Umsatz von 1 200 000 Mark erzielt. In 18 eigenen Filialen und 200 Verkaufsstellen werden die Waren zum Verkauf gebracht. Ueber 100 Genossen werden im Betrieb bei achttündiger Arbeitszeit und sonstigen gewerkschaftlich anerkannten Bedingungen beschäftigt. Auf ein vom Bund als Eigentum erworbenes Grundstück sind ein großes vierstöckiges Geschäftshaus und drei Wohnhäuser gebaut worden. In dem Geschäftshaus ist in den drei unteren Etagen das Fahrradhaus „Frisch auf“ und in der oberen Etage das Bundesbureau untergebracht.

Trotz Kampf der Fahrradhändler gegen unser Geschäft und der Behörden gegen den Bund entwickelten sich beide zum Verdruß der Gegner und zur Freude aller Bundesgenossen sowie der gesamten organisierten Arbeiterschaft aufs beste. Nur weiter so! Wir sind zufrieden! Hoch die Solidarität!
C. F.

Das Schwimmen.

Es gibt wohl keinen Zweig der Leibesübungen, der das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbindet, wie das Schwimmen. Seine Ausübung ist ferner mit so geringen Unkosten verbunden, daß es im wahren Sinne des Wortes der volkstümlichste Sport ist oder vielmehr sein müßte. Einer der hervorragendsten Hygieniker, der kürzlich verstorbene Professor Dr. Lassar, forderte aus Gründen der Volksgeundheit für jeden Deutschen wöchentlich mindestens ein Bad; aber wohl nur der organisierte Schwimmer kommt dieser Minimalforderung nach. Der Gelegenheitschwimmer wird, falls sein Beruf nicht ein tägliches Reinigungsbad erfordert, aus vielerlei Gründen von der Erfüllung dieser Pflicht gegen seine Gesundheit Abstand nehmen — nur ganz wenige werden ihr vereinzelt aus voller Ueberzeugung nachkommen.

Dr. med. Silberstein schreibt in seinem Büchlein „Sport und Arbeiter“ (Verlag: Buchhandlung Vorwärts):

„Der Schwimmsport ist zweifellos der vielseitigste; er vereint in sich Reinigung, Abhärtung und Muskelübung. Unter Abhärtung verstehen wir die Fähigkeit des Körpers, sich dem Wechsel äußerer Reize, besonders Temperaturreize, ohne Schaden anzupassen. Dies erreichen wir neben dem Baden in freier Luft besonders durch Baden in kühlem Wasser. . . Diese Reaktionsfähigkeit des Körpers möglichst zu üben und in guter Funktion zu erhalten, ist der Hauptzweck jeder Kaltwasserbehandlung und vorzüglich des Schwimmens. Das Schwimmen selbst ist eine vortreffliche Muskelübung; es beschäftigt die ganze Muskulatur der Gliedmaßen. Aber auch die Muskulatur des Brustkorbes wird durch die gleichmäßigen, tiefen Atembewegungen gestählt; ferner treten auch die Rückenmuskeln zur Erhaltung der Körperlage in Funktion. Für die Lunge sind die tiefen Atembewegungen in der völlig staubfreien Luft eine vorzügliche Gymnastik. Die

Staubfreiheit, die ebenso wie beim Schwimmen auch beim Rudern besteht, ist es, die diese beiden Sportarten als ganz besonders gesunde charakterisiert. . . . Ein ruhiges, gleichmäßiges Schwimmen kann ohne Anstrengung längere Zeit fortgesetzt werden; andererseits haben aber Untersuchungen ergeben, daß Wettschwimmen zu äußerster Erschöpfung führen kann. . . . Also selbst bei diesem gesündesten Sport ist vor dem Zuviel zu warnen. Der Beschluß des Arbeiter-Schwimmerbundes, keine Preisschwimmen zu veranstalten, ist auch von gesundheitslichem Standpunkte aus nur gutzuheißen.“

Diese Vorzüge des Schwimmens führten vor ungefähr 30 Jahren zur Gründung von Schwimmvereinen im allgemeinen und im Jahre 1897 zur Gründung des Arbeiter-Schwimmerbundes. Die Arbeiterschwimmbewegung war aus der bürgerlichen hervorgegangen und hatte bis auf den „vaterländischen Klimbim“ alle Fehler und Mängeln derselben mit übernommen; ihr Wirkungskreis war hauptsächlich auf Berlin und seine Vororte beschränkt. Bald zeigte es sich auch, wie schwer es ist, weitere Kreise von der Notwendigkeit einer eigenen Arbeiterorganisation zu überzeugen und erst nach mehreren Jahren gelang es, auch in anderen Städten Fuß zu fassen, so daß Arbeiter-Schwimmvereine zurzeit in 45 deutschen Orten bestehen. Aber auch die Form unserer Betätigung mußte der proletarischen Lebensweise angepaßt werden, und auch hier gelang es erst vor einigen Jahren, uns von den bürgerlichen Anhängeln, Vereinsmeierei und Zersplitterung, Sportfezereien, Rekorddufel, Auszeichnungen von „Siegern“ usw. freizumachen. Am hartnäckigsten sträubten sich gegen diese Reorganisation bezeichnenderweise die Berliner Bundesvereine, so daß der Bund sich gezwungen sah, zur Durchführung der auf den Bundestagen gefaßten Beschlüsse, zunächst den Schwimmverein „Vorwärts“-Berlin und später auch die Vereine „Welle“, „Nord“, „Freiheit“ und „Südost“ auszuschließen. Leider hat die Berliner Arbeiterschaft für den Arbeitersport noch zu wenig tieferes Interesse und so ist es diesen Vereinen noch möglich gewesen, sich mit dem Märtyrerschein zu schmücken und sich als Arbeiterschwimmvereine aufzuspielen. Sehen wir uns einmal die Leiter des bedeutendsten der genannten Vereine, des Schwimmvereins „Vorwärts“-Berlin, näher an, so finden wir, daß sie trotz unbestreitbarer Arbeitsfreudigkeit in ihrem Sinne den Gedanken der Arbeitersportbewegung noch nicht erfaßt haben. Das ist eben der Fluch der Mitgliedschaft von Arbeitern in bürgerlichen Verbänden, daß sie sich nicht nur heuchlerisch an dem patriotischen Klimbim beteiligen, sondern auch mehr oder weniger dem Sportklapps zum Opfer fallen und sich in den sogenannten „sportlichen“ Ansichten so verrennen, daß sie eine moderne Bewegung nicht mehr verstehen können. Infolge ihrer guten Leistungen auf irgendeinem Gebiete finden sie, wenn ihnen der „vaterländische Boden“ endlich doch zu unangenehm wird, leider noch genügend Anhänger, um unter der Flagge eines „Arbeiter“-Schwimmvereins der lieben Eigenbrödelei Vorstüb zu leisten. Bedauerlich ist es nur, daß sich sonst ganz vernünftige Parteileute und Gewerkschaftler in das Gefolge dieser Leute begeben und letzteren dann als Renommierschulzen dienen müssen.

Jeder Arbeiter, dem an der Entwicklung eines wirklichen Arbeitersports gelegen ist, unterstütze solche Zersplitterungen, die nur in der Vereinsmeierei und Wichtigtuerei ihren Ursprung haben, nicht, sondern beachte, daß der Arbeiter-Schwimmerbund in jedem Orte nur einen Verein besitzt, der seine Interessen vertritt und hinter seinem Vereinsnamen die Bezeichnung M. d. A.-Schw.-B. (Mitglied des Arbeiter-Schwimmer-Bundes) führt.

Alle unsere Bundesvereine haben nicht das Bestreben, Gipfelleistungen einzelner besonders Veranlagter zu erzielen, was oft auf Kosten der Gesundheit des Betreffenden, immer aber auf Kosten der Gesamtheit geschieht, sondern allen Mitgliedern sollen die Wohltaten unserer schönen Leibesübung

zuteil werden; zunächst zum eigenen Wohle, dann aber auch zum Nutzen der modernen Arbeiterbewegung, denn nur gesunde Menschen werden mutige, tüchtige Kämpfer sein: Mens sana in corpore sano!

Vereinsgeschichte des Schwimmvereins „Delphin“.

Die Anfänge unseres Vereins reichen zurück bis in die 90er Jahre, bis in die Zeit, wo die alte Militärbadeanstalt noch in Benutzung war, der „alte Sauerbier“ noch lebte und — das Delwasser noch nicht die Oker hinabfloß.

Die Militär- und die Freibadeanstalt waren früher beliebte Stätten, in denen es lustig herging und manch fröhliche Gesellschaft anzutreffen war. Das gemeinschaftliche Ueben führte zum engeren Zusammenschluß, und so wurde unser Verein am 15. August 1897 gegründet.

Die großen modernen Arbeiter-Sportorganisationen waren damals noch unbekannt und schloß sich der Verein einem bürgerlichen Verbands an.

In sportlicher Hinsicht wurde anerkannt gutes geleistet, und noch heute finden wir bei „den Alten“ Diplome, Pokale und andere Nippachen, die an ihre Glanzzeit erinnern, deren vergilbtes Aussehen uns aber zeigen, daß alles vergänglich ist.

Der rein sportliche Uebungsbetrieb aber erfordert eine individuelle Ausbildung und läßt eine größere Ausbreitung eines Vereins nicht zu. Es wurde daher im Jahre 1907 beschlossen, dem Arbeiter-Schwimmerbunde beizutreten, und damit wurde das Programm des Bundes, die Verbreitung des Schwimmens auf volkstümlicher Grundlage, angenommen. Beim Uebertritt zählte der Verein 20 Männer- und 4 Jugendmitglieder, aber schon im folgenden Jahre wuchs die Mitgliederzahl auf 96. Im Sommer 1909 wurde eine Frauenabteilung angegliedert.

Die Mitgliederzahl ist seitdem immer gestiegen und zählte der Verein am 31. März 1914 216 Mitglieder.

Der Uebungsbetrieb wickelt sich wöchentlich an drei Uebungsabenden ab und ist die Teilnahme sehr lebhaft. Der Durchschnitt beträgt pro Abend 75 bis 80 Prozent.

Die Hauptbetätigung des Vereins liegt in der volkstümlichen Gestaltung des Schwimmens und erstreckt sich namentlich auf kostenlose Erteilung von Schwimmunterricht und Schaffung von günstigen und billigen Badegelegenheiten. Hierdurch soll namentlich der Arbeiterschaft dieser Sport zugänglich gemacht werden, denn das Schwimmen ist die gesündeste Leibesübung, das beste Mittel zur Körperpflege und damit das beste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit. Schwimmen und Baden stärkt den Körper und macht ihn widerstandsfähig gegen die Unbill der Witterung und schützt somit vor vielen Erkältungskrankheiten. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der weiteren Ausbildung in allen Schwimmarten, den Rettungsübungen und den Wiederbelebungsversuchen gewidmet.

Der Sport fördert eine Betätigung in frischer, freier Luft. Diesem hat unser Verein auch nunmehr Rechnung getragen, indem wir eine drei Morgen große Wiese an der Schunter in Quorum erworben haben und hier ein großes Lust- und Sonnenbad einrichten.

Der Verein besteht nunmehr 17 Jahre. Gemessen an dem Alter eines Menschen, ist er noch jung, und gerade am Anfang seiner vollen Entwicklungsfähigkeit. Diese zu fördern, mahnt uns zum Zusammenarbeiten unter der Devise:

- Gesunde Kraft zu mehren,
- Der Schwächlichkeit zu wehren,
- Der Frohnatur zum Schutz,
- Der Keuschheit zum Nutz,
- Dem Schmutz zum Trutz.

Das Rudern.

Es dürfte nicht bald eine Leibesübung geben, die dem Laien leichter und einfacher erscheint und dabei schwieriger und komplizierter ist, als das Rudern!

Wie viele Tausende von Leuten hört man behaupten, daß sie Ruderer seien, weil sie vielleicht ein paarmal auf irgend einem See oder Teich umhergelöffelt — und doch wie wenige selbst unter den älteren Rudersportsmen, welche eine jahrelange Praxis hinter sich haben, verdienen das Epitheton „gute Ruderer“ in dem strengen Sinne, nach welchem das Rudern eine wahre Kunst genannt werden muß.

Das Rudern hat ja nicht bloß den Zweck, in einem Fahrzeuge auf dem Wasser eine gewisse Strecke in möglichster Schnelle zurückzulegen; es muß vielmehr als ein edler Sport betrachtet werden, bei dem auch die ästhetischen Rücksichten nicht nur nicht außer acht gelassen werden dürfen, sondern sogar in erster Linie als maßgebend gelten müssen. Das Rudern muß also als eine Leibesübung behandelt werden, deren Zweck darin besteht, außer dem Vergnügen, das sie gewährt, durch eine gesunde und dabei schöne Bewegung den Körper zu stärken und harmonisch zu entwickeln. Indem die Ästhetik eine schöne Ausführung der Bewegung verlangt, sorgt sie dafür, daß auch die Resultate der Arbeit schön seien, indem bei konsequenter richtiger Ausführung der Bewegungen eine Umformung der Muskulatur zu einem schönen Ganzen sich vollzieht.

Nur wer das Rudern von diesem höheren Gesichtspunkte auffaßt und bei aller Lust und allen Scherzen, die er bei Ausübung dieses Sports finden und entfalten mag, jenen ersten Grundgedanken niemals beiseite setzt, wird es zur wahren Vollendung in seiner Kunst bringen können, nur der wird sich schließlich als wirklichen Rudersportsmen und seine Arbeit als eine korrekte betrachten können.

Unter korrektem Rudern verstehen wir jene stilvolle, schöne Form des Ruderns, welche selbst in England leider so selten ist, während man in den letzten Jahren, speziell in Deutschland, darauf geachtet hat, in technischer Beziehung eine führende Rolle einzunehmen.

Diese Form des Ruderns vereinigt alles in sich, was von dem oben betonten ernststen sportlichen Standpunkte aus vom Rudern speziell und von einer Leibesübung überhaupt nur gefordert werden kann. Sie ermöglicht die größte erreichbare Leistung in kurzer Zeit sowie auf Dauer, sie entspricht den Anforderungen unseres natürlichen Schönheitsgefühls in jeder Hinsicht und sie ist geeignet, den Körper in vollkommen harmonischer Weise kräftig zu entwickeln.

Diese Form ist nicht etwa zufällig entstanden; sie hat sich auf Grund langer Erfahrung sowie wissenschaftlicher Prinzipien logisch bis zur heutigen Vollkommenheit entwickelt.

Während alle Selbstlehrlinge im Rudern mehr oder weniger bloß mit den Armen arbeiten, verteilt die korrekte englische Form die Anstrengung auf alle Teile des Körpers, die nur zur Mitarbeit beim Rudern herangezogen werden können. Der Vorteil dieser Methode liegt auf der Hand: Je geringer der Bruchteil von Arbeit ist, der auf jeden einzelnen Muskel entfällt, desto weniger wird jeder ermüdet, desto länger kann jeder aushalten — desto mehr kann in Summa geleistet werden. Liegt dagegen die ganze Last der Arbeit auf den Armen, so werden diese unverhältnismäßig stark angestrengt, früher ermüdet, und sobald sie nicht mehr ausreichen, können die bisher ganz geschonten Muskeln der übrigen Körperteile doch nicht ins Treffen geführt wer-

den, da sie zwar als Beihilfe von Hause aus sehr beträchtlich mitarbeiten, niemals aber die Arbeit ganz allein übernehmen können.

Darin liegt auch das große Geheimnis, das so vielen unerklärlich scheint, weshalb die Engländer bisher die meistens viel stärkeren amerikanischen Amateurs noch stets geschlagen haben. In Amerika wird nämlich, wie auch bei uns in Deutschland und in Oesterreich, vorwiegend mit den Armen gerudert. Die guten Ruderer in diesen Ländern haben infolgedessen alle sehr reich entwickelte Arme und sehen viel stärker aus, als die großen englischen Ruderer, von welchen sie gleichwohl aus dem oben klargelegten Grunde so lange werden geschlagen werden, als sie die ganz verfehlte, unlogische Form ihres Ruderns nicht mit der englischen vertauschen.

Daß aber die Erlernung dieses Ruderns nicht so leicht geht, und daß eine auch nur annähernd korrekte Form nicht, wie man in den meisten deutschen Klubs anzunehmen scheint, bei einiger Uebung ohne besondere Anleitung von selber kommt, das beweisen uns die vielen Herren, welche sich oft für gewaltige Reden im Rudersport halten, weil sie so und so viele Jahre, wöchentlich so und so viele Stunden auf dem Wasser verbringen, weil sie diese und jene großen Partien mitgerudert haben usw., die aber gleichwohl eine geradezu abscheuliche Form aufweisen und von unserem Standpunkte aus weiter nichts als harmlose Löffler sind, welche vor allem jeder ernstern Auffassung des Ruderns nicht mit der englischen vertauschen.

Deshalb ist das erste, was man zu tun hat, wenn man einen Neuling in den Rudersport einführt, ihn mit dieser ernstern Seite des Ruderns vertraut zu machen, noch bevor man ihn in ein Boot setzt, und bei ihm dahin zu wirken, daß er sich die Rücksicht auf diese wichtige sportliche Tendenz vom ersten Augenblicke an stets vor Augen halte.

Zunächst aber darf der neue Jünger von diesem Augenblicke an, wo ihm zum erstenmal ein Ruder in die Hand gegeben wird, nicht mehr aus dem Auge gelassen werden, und zwar so lange Wochen hindurch, bis er die Grundbewegungen vollkommen korrekt inne hat, auf alle Hauptfehler aufmerksam gemacht ist und dokumentiert hat, daß er dieselben auch zu meiden weiß. Es ist dies deshalb unbedingt nötig, weil Fehler, die sich ein Ruderer in den ersten Tagen angewöhnt, später nur mehr äußerst schwer, meistens gar nicht mehr wieder ganz beseitigt werden können.

Eine bis an die letzte Grenze gehende Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Ueberwachung und im Unterrichte des Anfängers ist also die Grundbedingung einer vielversprechenden Zukunft desselben und muß somit die erste Sorge eines Vereins sein, der auf Erhaltung und Förderung guten Stils unter seinen Mitgliedern und auf Heranziehung eines leistungsfähigen Nachwuchses etwas hält.

Nach dem Gesagten wird man begreifen, daß es nichts schlechteres geben kann als den Usus, der bei vielen Rudervereinen im vollen Schwunge ist, nämlich ein neugeborenes Mitglied sofort in einen Bierrenner zu setzen, mit dem womöglich noch eine längere Partie unternommen wird. Da sitzt nun der arme Kerl auf seiner Bank, in der ungewohnten Stellung und im Schweiß seines Angesichts reblisch bemüht, seiner Aufgabe nachzukommen, die Bewegung der anderen nachzuahmen und aber wenigstens auf jeden Fall den Takt einzuhalten, denn „Takt halten ist die Hauptsache!“ schreit man ihm zu, „das andere findet sich nach und nach“.

Um nun den Takt zu halten, der ja für den noch ungeschickten Neuling viel zu schnell ist, wird derselbe durch diese Methode förmlich gezwungen, sich in bezug auf alles übrige so gut es geht durchzuschwindeln. Er lernt weder richtig sitzen, noch das Ruder richtig halten, weil er, wenn auch beim Be-

ginnen richtig gesetzt, doch nach wenigen Schlägen oder beim ersten Streben aus der Positur kommt.

Er lernt nicht, worauf von Anbeginn gleich das größte Gewicht gelegt werden sollte, sich so weit als nur möglich vorzulegen, weil ihm hierzu, wie eben bei allem, die Zeit zu kurz wird. Er lernt mit einem Worte weder die richtige Haltung, noch die richtige Bewegung.

Er lernt aber dagegen, was er gerade um jeden Preis vom ersten Anbeginn an hätte vermeiden lernen sollen, das Nichtanziehen, das leere Tempo mitmachen, wenn er sich ordentlich vorlegen will, zu lange braucht und eben, um nur den Takt zu halten, das wesentlichste verabsäumen muß. Er gewöhnt sich bei dieser Methode in einer halben Stunde mehr Fehler und Unformen an, als durch monatelanges gewissenhaftes Kontrollieren ihm wieder abzugewöhnen sind.

„Gut Ding braucht Weile“ und jeder Unterricht erfordert Zeit und Mühe. Diese muß man sich eben auch nehmen, wenn man jemand das Rudern beibringen will, und deshalb gibt es nur eine Art, eine wirklich erspriechliche Anleitung im Rudern zu geben, und das geschieht am besten in einem Schulzweier in vollkommen ruhigem Wasser, indem sich der Lehrer an den Bugriemen und den Schüler vor sich an den Schlagriemen setzt, noch besser aber, wenn sich jemand findet, der das Opfer bringt, im Interesse des Sports die Lektion am Schläge mitzumachen, in welchem Falle dann der Schüler an dem Bugriemen plaziert wird, während der Lehrer sich ans Steuer setzt. Auf alle Fälle muß der Unterricht von Grund aus beginnen und darf nicht die geringste Kleinigkeit ganz übergangen oder bloß oberflächlich behandelt werden.

Der Instruktor aber, der sich einmal der sicher nicht beneidenswerten Aufgabe, einen neuen Ruderer heranzubilden, unterzieht, tue dies gewissenhaft und halte sich vor allem jederzeit vor Augen, daß die erste und oberste Bedingung eines jeden gedeihlichen Unterrichts — möge dies auch noch so schwer fallen — darin besteht: Die Schuld nicht zu verlieren und niemals den Schüler anzufahren und durch Aeußerungen des Mißmutes über seine anscheinende Begriffsstutzigkeit verzagt zu machen!

Der Ruderverein „Vorwärts“, Vorsitzender Hugo Kücke, Ritterstraße 7, gibt allen denjenigen, welche Gefallen an dem schönen Rudersport haben, Gelegenheit, sich in vorstehendem Sinne zu betätigen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Im Jahre 1895 waren es mehrere Wiener Genossen, welche die Notwendigkeit eines Arbeiter-Touristenvereins erkannten, und sofort zur Gründung eines lokalen Vereins schritten. Aber schon in den nächsten Jahren mußte zur Gründung von Ortsgruppen geschritten werden. Zehn Jahre später wurden in Deutschland und der Schweiz die ersten Vereine der Zentrale in Wien angeschlossen. Von diesem Zeitpunkte an war die Entwicklung des Vereins eine riesige. Hauptsächlich in Deutschland schossen die Ortsgruppen wie die Pilze aus der Erde, so daß an Zahl derselben Oesterreich von Deutschland schon überholt worden ist.

Dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ fällt in der langen Reihe der proletarischen Organisationen eine bedeutsame Rolle zu. Er ist bestrebt, seinen Mitgliedern die Schönheiten der Natur zu vermitteln. Er will die Liebe zur Natur erwecken und die Lust anfrischen zum Wandern. Es fördert nichts mehr die Gesundheit, stählt die Muskeln, kräftigt die Willenskraft und hebt die Lebensfreude, als das Wandern in der herrlichen Natur. Wer nur

einmal im Leben mit frohen, heiteren Menschen hinausgewandert ist in die Berge unserer Heimat, der gehört fortan zu uns.

Die gesundheitliche Seite des Wanderns unter grünem Laubdach des Waldes, in der frischen belebenden und staubfreien Luft unserer Berge, ist zum Glück allgemein anerkannt, und gerade die Arbeiterschaft ist es, die in den letzten Jahren aus dieser Erkenntnis die segensreichste Nutzenanwendung gezogen hat. Denn wer die ganze Woche über in der dumpfen, von Staub und Miasmen erfüllten Luft der Werkstätten oder Schreibstuben zu atmen gezwungen ist, dem wird der Wert des Wanderns sich mit unwiderstehlicher Gewalt offenbaren, wenn er am arbeitsfreien Tage die Lunge badet in der reinen Luft.

Aber noch einen Wert hat das Wandern in der schönen Natur. Wo kann der Arbeiter seine wenigen Kenntnisse, welche er aus der Volksschule mitbekommen hat, wohl mehr vervollständigen, wie in der schönen freien Natur. Die Natur ist ein aufgeschlagenes Buch, in welchem sich wieder verweisen noch konsultieren läßt. Jeder Mensch soll in diesem Buche lesen können, soll die Sprache der Natur verstehen. Erst dann wird ihm klar werden, welche Stellung er selbst einnimmt im Kosmos. Es muß ihm wie Schuppen von den Augen fallen, wenn er merkt, daß er zur Natur und die Natur zu ihm gehört. Denn wir stehen mitten in derselben. Mit ihrer Lebewelt uns tausend Fäden verbinden. Wir sind ein winziges Stück des Stoffes, der unentwegt kreist seit Jahrmillionen und an dem sich nichts ändert als die Form. Wer mit solchen Gedanken durch die Welt geht, der kann nicht verzweifeln an dem endlichen Siege des Lichtes und der Wahrheit, der kann nicht daran zweifeln, das endlich das Volk der Arbeitsmenschen für alle die da schaffen, Freiheit und Gleichheit erringe. — Daß aber der Proletar zu solchen Gedanken gelangt, das bewirkt unser Wandern im Freien, unser Beobachten der Vorgänge in der Natur, der befruchtende veredelnde Gedankenaustausch mit gleichgesinnten Menschen.

In noch einer Weise betätigt sich der Touristenverein „Die Naturfreunde“ zum Wohle der Gesamtarbeiterschaft, indem seine Ortsgruppen in allen Gauen Schutzhäuser und Ferienheime erbauen, um der Arbeiterschaft und ihren Familien Gelegenheit zu geben, ihre freie Zeit fern von der Großstadt zu verleben, ohne auf die teuren Gasthäuser angewiesen zu sein. Auch die hiesige Ortsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, in unserer Gegend etwas ähnliches zu schaffen.

Nun noch einige Zahlen über den Mitgliederstand und einiges über die sonstige Entwicklung des Vereins, damit sich der Leser dieser Zeilen ein Bild von der Größe des Vereins machen kann:

Im Jahre	Oesterreich-Ungarn		Deutschland		Schweiz		Amerika		Zusammen	
	Orts-grupp.	Mit-glieder	Orts-grupp.	Mit-glieder	Orts-grupp.	Mit-glieder	Orts-grupp.	Mit-glieder	Orts-grupp.	Mit-glieder
1895	1	191							1	191
1897	5	411							5	411
1899	10	1397							10	1397
1901	19	3008							19	3008
1903	27	4497							27	4497
1905	42	6930	1	98	1	41			44	7069
1907	61	8274	5	429	14	710			80	9413
1909	75	9515	14	933	30	1207			119	11 655
1911	94	11 506	47	3473	32	1368	1	38	174	16 658
1913	112	16 094	139	9935	37	2213	2	195	290	28 437

Eigene Schutzhäuser oder Ferienheime besitzen folgende Ortsgruppen:

Ortsgruppe	Wien	Schutzhütte	am Badasterjoch
"	Bern	"	am Gornere
"	Erfurt	"	am Michelsberg
"	Hamburg	"	in der Lüneburger Heide
"	Hannover	"	bei Wiffendorf
"	Heilbronn	"	auf dem Steinkriedle
"	Karlsruhe	"	im Schwarzbachtal
"	Meran	"	am Jffinger
"	München	"	auf der Musauer Alm und eine Klaufe im Scheidberggraben
"	Schaffhausen	"	auf Buchberg
"	San Franzisko	"	am Muir Wood
"	Wartberg	"	am Hundskopf
"	Beuthen	"	im Jammertal
"	Zürich	"	am Säntis

Obige Schutzhütten sind Eigentum des Vereins resp. der Ortsgruppen, außerdem sind noch eine Anzahl Hütten oder Landheime gepachtet. Wenn man bedenkt, daß trotz der zum teil sehr hohen Baukosten (so hat zum Beispiel die Wiener Hütte 60 000 Kronen, die Berner Hütte 20 000 Kronen gekostet), das Entgelt für den Aufenthalt in den Hütten so gering ist, daß selbst der schlechtest entlohnte Arbeiter imstande ist, sich und seiner Familie ein paar Tage in der freien schönen Natur zu gönnen.

Von vielen Ortsgruppen sind außerdem noch für den Touristenverkehr Wegemarkierungen und ganze Wegebauten ausgeführt. Dies alles zeigt, in welcher Weise der Touristenverein „Die Naturfreunde“ bestrebt ist, für seine Mitglieder, und aber auch für die gesamte Arbeiterschaft, etwas großes auf bildendem wie auf wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen.

Berg frei!

Der Arbeiter-Samariterbund.

Für die Art einer Hilfeleistung irgendeiner Person bei Unfall, Krankheit, Mißgeschick usw., pflegt man den Ausdruck zu gebrauchen: Samariter! Woher nun der Ausdruck, und welche Bedeutung hat derselbe für den sich hierfür Interessierenden? Die biblische Lehre des großen Vorkämpfers einstiger Befreiung aus allen menschlichen Drangsalen und des Predigers einer selbstlosen Nächstenliebe gibt uns die Bedeutung des Samariters, den einstigen Verhältnissen entsprechend, als ein Vorbild für heute recht treffend wieder. So wurde jener Mann, der dem armen, geschlagenen, halbtoten Menschen die erste Hilfe angedeihen ließ, nach dem Lande seiner Herkunft, das „Samaria“ hieß, Samariter genannt. Es war also ursprünglich eine Stammesbezeichnung.

Dieser Samariter hatte große Sorge um des Unglücklichen Leid, er geht hin um ihm zu helfen, ehe es zu spät ist; mit bloßem Mitleid und leeren Trostesworten begnügt er sich nicht, sondern er hilft mit der Tat. Er wartet auch nicht auf eine Bitte oder Aufforderung, sondern hilft freiwillig. Selbst die Gefahr einer Rückkehr der Räuber hindert den Samariter nicht an seinem Werk, er hilft eben dem Unglücklichen und veranlaßt andere ihm zu helfen, wenn seine Kräfte nicht ausreichen; er fragt nicht nach Lob und Ehre, nicht nach Lohn für seine Mühe, Zeitaufwand und Entbehrung,

sondern er sorgt für Unterkunft und Fortkommen desjenigen, dem er hilft. Ob Freund oder Feind, ganz gleich, welchen Standes und welcher Religion der Verletzte war: der Samariter half, wo er helfen konnte, so gut es eben ging.

Die Tätigkeit des Samariters entspringt somit dem Mitleid und der Besorgnis, seinem Mitmenschen aus wahrer Nächstenliebe zu helfen, um mit der Tat freiwillig, uneigennützig und gründlich einwirken zu können. Dies sind der Ursprung und die Leitfäden, auf denen das heutige Samariterwesen aufgebaut ist oder doch sein soll.

Die edle Tat des Samariters der biblischen Geschichte scheint wenig Nachahmung gefunden zu haben, wenigstens hörte man lange Zeit nichts davon. Erst in den späteren Jahren findet man die Idee bei verschiedenen Ordensgesellschaften, welche natürlich die Religion in den Vordergrund schoben, verwirklicht. Es seien hier genannt: Kapuziner, Franziskaner, Benediktiner u. a. — Letztere bekannt durch ihre berühmten Benediktinerhunde, welche besonders für den Samariterdienst dressiert und mit allen Hilfsmitteln versehen waren.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch finden wir in Henri Dunant einen eifrigen und tüchtigen Vorkämpfer der heutigen Samariterbewegung. Besonderen Einfluß übte auf ihn die Krankenschwester Miß Florence Nightingale aus, die durch ihre selbstlose Tätigkeit im Krimkriege Tausenden von Soldaten das Leben rettete. Hierdurch wurde Dunant veranlaßt, im Jahre 1859 auf dem Schlachtfelde von Solferino seine öffentliche Tätigkeit zu beginnen. Wurden in jener blutigen Schlacht allein über 40 000 Soldaten getötet, so reichte seine Hilfe bei weitem nicht aus, da er nicht die nötigen Mannschaften zur Stelle hatte. Dies gab ihm Anlaß, trotz der Schwierigkeiten, die ihm von allen Seiten gemacht wurden, bei den Großstaaten die Gründung der heute bestehenden Genfer Konvention zu beantragen, welche auch durch energische Agitation unter Aufopferung seines halben Vermögens im Jahre 1864 in Genf zustande kam. Mit der Zeit schlossen sich diesem Verträge immer mehr Staaten an, so daß demselben heute annähernd 50 Staaten angeschlossen sind. 1906 erfolgte die Uebertragung auf den Seekrieg.

Als ein besonderer Förderer des Samariterwesens sei dann noch Prof. Esmarch in Kiel genannt, seine Werke über die erste Hilfe bei Unglücksfällen sind in alle Weltsprachen übersetzt und verbreitet. Durch seine Anregungen wurden unter Mitwirkung höher gestellter Personen die Vereine vom Roten Kreuz ins Leben gerufen, auch noch Krieger-sanitätskolonnen usw. Ja, es wurden Samaritervereine unter allerlei Bezeichnungen ins Leben gerufen. Alle vorgenannten Vereine hatten hauptsächlich den einen Zweck: Kräfte heranzubilden zur Verwendung für Kriegszwecke. Gewiß ist dies ein edler Zweck, und die letzten Kriege haben gezeigt, daß trotz aller Opfer und Anstrengungen auf diesem Gebiete noch vieles verbesserungsbedürftig ist. Doch an das Schlachtfeld der Industrie, auf dem jährlich Tausende ihr Leben und aber Tausende ihre gesunden Glieder einbüßten, dachte zunächst niemand. Wohl gab es hier und da Vorschriften für größere Betriebe, Verbandskästen bereitzuhalten, um die erste Hilfe leisten zu können. Wer jedoch die Opferwilligkeit der Unternehmer kennt, der weiß, daß diese es mit den Vorschriften der Berufs-genossenschaften nicht allzu genau nehmen.

Die durch die moderne, kapitalistische Produktionsweise hervorgerufenen Unglücksfälle einerseits sowie durch mangelhafte Vorkehrungen der ersten Hilfeleistung andererseits haben vor 25 Jahren dazu geführt, daß in Berlin die erste Arbeiter-samariterkolonne gegründet wurde. Später folgten dann Dresden, Köln, Hamburg usw. Nun möchte man sagen: Wofür denn all die verschiedenartigen Vereine, die doch im Grundprinzip das eine bezwecken sollen: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“.

Sehen wir uns nun die einzelnen Richtungen etwas genauer an. Die der Genfer Konvention angeschlossenen Vereine bezwecken außer dem Grundprinzip: 1. Ausbildung und Übungen für den Kriegsgebrauch; 2. Pflege der vaterländischen Gesinnung und der Königstreue; 3. Bekämpfung aller andersdenkenden Mitmenschen und eventuelle Maßregeln gegen dieselben. Wie sieht es nun damit aus? Da wird zuerst Parade-marsch geübt, zum Alarm geblasen, in die Kirche gegangen, Spalier gebildet. Zur Ausstattung darf die Uniform nicht fehlen, sonst geht das Ansehen des Surrapatrioten verloren. Aus Anlaß eines jeden patriotischen Festes muß jeder Samariter als Dekorationsstaffage seinen verfehlten Zweck zur Schau tragen, er muß ferner Hurra mitschreien und vor jedem Höhergestellten strammstehen und Ehrenbezeugungen machen können. Betreffs des dritten Punktes ist die Bekämpfung andersdenkender Mitmenschen mehr als je erwiesen. So wurden Mitglieder ausgeschlossen, weil sie einem Sportverein oder überhaupt einem Verein der modernen Arbeiterbewegung angehören. Das Ganze ist also auf einem unzutreffenden System aufgebaut. Es wird mit ganz überflüssigen Dingen eine Unmenge Zeit vertrödeln, wodurch die eigentliche Samariterausbildung leiden muß. Es liegt doch im Grundbegriff des Samariterwesens, daß es nur im stillen ausgeübt werden soll, uneigennützig und human, ohne jedes unnütze Getue. Es macht doch zuweilen den Eindruck, als wenn die schöne Uniform mit dekoriertem Standesdünkel so manchen zu diesem selbstlosen idealen Werke hinzöge. Was nützt es dem denkenden Arbeiter, sich für den Kriegsfall auszubilden, besonders dann, wenn er die Strenge des militärischen Kadavergehorsams zur Genüge kennen gelernt hat. Das Schlachtfeld der Industrie ist unheimlich groß, so groß, daß jeder Arbeiter ganz von selbst sich verpflichtet fühlen mußte, die Kenntnisse der ersten Hilfeleistung sich zu eigen zu machen. In den Kolonnen des Arbeiter-Samariterbundes beschränkt sich der Unterricht nur auf das Sachliche, auf die Kenntnis der Anatomie, der Beschaffenheit des menschlichen Körpers, der einzelnen Unfälle und Hilfeleistungen. Die wenige Zeit wird ganz und gar nur mit nützlichen Dingen ausgefüllt. Zwischen Lehrer und Schüler bestehen keine steife militärische „Etikette“ und keine „Verordnungen“. Den Schülern werden Vorträge gehalten, von denen jeder ein abgeschlossenes Ganze bildet. Auf ein selbständiges Denken wird seitens des den Kursus leitenden Arztes und Abteilungsführers besonderes Gewicht gelegt. Ganz besonders wird auf die erste Wundbehandlung und auf das Verbinden der Wunden Wert gelegt, denn von dem ersten Wundverband hängt das Schicksal einer Wunde ab. Der Transport Verletzter wird ebenfalls eingehend geübt. Kurz, die Arbeiter-samariter sind am besten geeignet, die Kenntnis der ersten Hilfeleistung unter der Masse und allen Schichten der Bevölkerung zu verbreiten. Da nun die Arbeiter am meisten der Unfallgefahr ausgesetzt sind, liegt es in ihrem eigenen Interesse, sich diesem humanen Wert besonders zu widmen und ausbilden zu lassen.

Was haben nun der Arbeiter-Samariterbund und die ihm angeschlossenen Kolonnen bisher geleistet?

Die schon erwähnten, in Berlin, Dresden, Köln, Hamburg usw. bestehenden Kolonnen, die zum Teil ohne gegenseitige Kenntnis und Verbindung längere und auch kürzere Zeit ihre humanen Bestrebungen verfolgten, haben auf der im Jahre 1909 in Magdeburg abgehaltenen Konferenz beschlossen, sich zu einem Arbeiter-Samariterbunde zusammenzuschließen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Bestreben nach Zentralisation, hat auch auf diesem Gebiete seine Früchte gezeitigt. Von nun ab ging es vorwärts, durch fleißige Agitation des Bundesvorstandes und der Bundesmitglieder und durch

die Unterstützung der Gewerkschaften und Sportvereine hat das Samariterwesen in der modernen Arbeiterbewegung an Bedeutung gewonnen.

Gewiß mögen wohl viele kleinere Verletzungen durch unsere Samariter behandelt worden sein, wo eine direkte Gefahr für Gesundheit und Leben nicht bestand. Nach dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft muß aber jede, auch noch so kleine Wunde, unbedingt behandelt werden, da durch diese Infektionskeime eindringen können und zu einer schweren Vergiftung des Körpers Anlaß geben. Täglich liest man in den Zeitungen, daß durch kleine Verletzungen Blutvergiftung entstanden ist, wodurch der Tod des Betroffenen, mindestens aber ein längeres Krankenlager, wenn nicht gar eine Amputation eines Gliedes, die Folge war.

Es ist gar keine Frage, daß die Tätigkeit unserer Mitglieder dazu beigetragen hat, daß in vielen Fällen die Krankheitsdauer erheblich verkürzt wurde. Es liegt dies im Interesse aller Beteiligten, nicht zum wenigsten auch der Arbeiter-sportverbände. Da diese Unterstützungen bei Verletzungen im Sportbetriebe gewähren, muß auch für die erste Hilfeleistung besonders gesorgt werden.

Im Lande des Sports, in England, hat jeder größere Sportverein seine Samariterabteilung (Ambulance Class). Nun ist es nach unserer Meinung nicht Aufgabe eines einzelnen Vereins, Samariterabteilungen zu unterhalten, schon der Kosten wegen, sondern dies ist eine Pflicht der Gesamtarbeiterschaft eines Ortes.

Es genügt auch nicht, daß Vereine einzelne Mitglieder ausbilden lassen, sondern es müßte eigentlich ein jeder sich diese Kenntnisse erwerben. Abgesehen von den Funktionären, die schließlich auch wohl mit genügend Arbeit belastet sind, gibt es noch genug Mitglieder, die Zeit hätten, an den Kursen der Samariterkolonnen teilzunehmen. Wir ersuchen deshalb die Vorstände der Sportvereine, sich rechtzeitig mit den Kolonnen resp. mit dem Kreisleiter in Verbindung zu setzen, damit für die im September beginnenden Kurse genügend Teilnehmer vorhanden sind. Bei größerer Beteiligung werden dann eventuell Sonderkurse eingelegt.

Wir haben in vorstehendem in kurzen Zügen den Wert und die Bedeutung des Samariterwesens dargelegt. Aufgabe des Sports ist: die Stärkung und Kräftigung unseres gesamten Körpers durch geordnete Pflege und Übung in Wasser und Luft, in Wald und Feld, auf den Bergen und in der Ebene, eine Befreiung von Leib und Seele aus der Enge, in die der moderne Mensch und besonders der moderne Lohnarbeiter durch die Erwerbstätigkeit und durch die Großstadt für den größten Teil seines Lebens eingesperrt ist. Aufgabe des Samariterwesens ist: die Pflege des erkrankten, des verletzten Körpers durch geeignete Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Schädlichkeiten, zur rechtzeitigen Einleitung der ärztlichen Behandlung.

Der Arbeiter-Athletenbund.

Bei der Entwicklungsgeschichte jedweder Sportart muß sich wohl heute allen unbefangenen Beobachtern derselben die Gewißheit aufdrängen, daß nur der Sport seine Grundsätze ernstlich verteidigen kann, der eine gute, straffe Organisation hinter sich hat. Im Athletisport hat diese Ansicht erst seit einigen Jahren Wurzel gefaßt, darum ist auch der Arbeiterathletenbund die jüngste und den bestehenden Verhältnissen nach die numerisch schwächste Organisation. Trotz alledem ist der athletische Sport kein importierter Modesport, keine vorübergehende Erscheinung, sondern der geschichtlichen Ueberlieferung nach der älteste, weil die athletischen Übungen ausnahmslos griechi-

sehen Ursprungs sind. In der Blütezeit des Hellenentums sind alle die Übungen entstanden, die man heute mit schön klingenden Namen, wie volkstümliches Turnen, Rasensport oder olympischer Sport umschreibt. Die Neuertweder der Leibesübungen Jahn's und Guts-Muth's haben bestimmt nicht daran gedacht, daß die vielseitigen körperlichen Übungen Jahrzehnte später streng voneinander getrennt wurden und auf Grund dieser Trennung wieder Spezialverbände geschaffen wurden. Das Spezialistentum ist schuld daran, daß die Leibesübungen nicht mehr Gemeingut der arbeitenden Klasse sind, daß man dem Sport nicht den Platz einräumt, der ihm rechtmäßig gebührt. Die körperliche Betätigung ist die Vorbedingung für ein freies, starkes, gesundes Geschlecht. Dies zu erziehen, ist die heiligste Aufgabe der Arbeiter-sportverbände.

Angeichts der Spezialisierung der verschiedenen Sportarten war auch die Schaffung eines Arbeiterathletenbundes eine bittere Notwendigkeit. Ein schweres Unterfangen war es, einen solch unfruchtbaren Boden zu beackern, wo bisher nur jäh das Unkraut wucherte. Nur großstädtische Vereine und namentlich Berliner, waren es, die mit einigen Hunderten von Mitgliedern Jahre hindurch den Zentralverband der Athleten repräsentierten. Groß und unbezwingbar schienen die Geminnisse für die Organisationsarbeit, unbesiegbare der Indifferentismus, der Lokalpatriotismus und der ins Maßlose gesteigerte Ehrgeiz der deutschen Athleten. Man muß die Entwicklung der Athletenvereine überhaupt kennen, um die jetzt noch herrschenden Zustände zu verstehen. Nach Karl Abs gründeten sich zahlreiche Athletenvereine, die nun als Spezialität ausschließlich das Gewichtheben und allenfalls noch den Ringkampf pflegten, alles war aber nur darauf zugeschnitten, Höchstleistungen aus dem Körper herauszuwirtschaften. Der auf diese Weise gezüchtete Ehrgeiz beschwor die athletischen Wettstreite herauf, die aber durch den damit verbundenen Materialismus in kraffester Form jeden kulturellen Wert verloren.

Naturgemäß schlossen sich bald die Vereine einer Stadt und deren nächster Umgebung zu einem Stadtverband und die Stadtverbände wiederum zu einem Landes- oder Provinzialverband zusammen. Nur so läßt sich der Zustand erklären, daß man bis in die jetzige Zeit 25 Athletenverbände in Deutschland zählen kann, wo sich der eine streng vom anderen abschließt, jeder seine Wettstreite für sich macht, fast noch jeder seine Siege mit Orden und Ehrenzeichen dekoriert. Die Konsequenz dieser Geschichte ist nun, daß die deutschen Athleten ihren Sport herabgewürdigt, ihm jeden erzieherischen Wert genommen haben. Zersplitterung in Gemeinschaft mit dem krafftesten Materialismus töten jedes ethische und moralische Gefühl im Menschen. Wohl ist einigemal versucht worden, dieses Chaos zu ordnen, die Urheber dieses Gedankens waren aber nicht vorurteilsfrei genug, um die byzantinischen Bestrebungen zu unterdrücken, die ihnen ihr Verul als Pflicht auferlegt. Es blieb also alles beim alten, bis der Arbeiterathletenbund auf dem Plan erschien, dessen Aufgabe es nun sein wird, Ordnung auf diesem verwüsteten Arbeitsfeld zu schaffen. In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse kann er mit seinen bisherigen Erfolgen zufrieden sein. Den einzelnen Vereinen in Berlin, Magdeburg und Leipzig folgten bald andere Städte. In diesen wurden wieder Ortsgruppen konstituiert, die nun eine rege erspriechliche Tätigkeit entfalteten. Schon am 15. März 1907 erschien die erste Nummer des obligatorischen Bundesorgans „Die Athletik“, die sich nicht nur als Bindeglied unter den Bundesvereinen herausgebildet hat, sondern auch eine wirk-same agitatorische Waffe geworden ist. In den letzten Jahren ist der Arbeiterathletenbund zu einem Zentralverband im wahren Sinne des Wortes ausgewachsen. In 16 Kreisen geordnet kann er außer in Ost- und Westpreußen in allen deutschen Provinzen und Bundesstaaten Vereine mustern.

300 Vereine und 10 000 Mitglieder ist das Ergebnis fruchtbringender Aufklärungsarbeit der Bundesmitglieder, die ihren Bedarf an Sportartikeln im eigenen Bundesgeschäft decken. Im Arbeiterathletenbund ist der Grundstein zu einer soliden Organisation gelegt, die die Prämierung mit Orden und Medaillen verbietet, die den festen Willen hat, die athletischen Übungen getreu ihres Ursprungs zu volkstümlichen zu machen, die Athletik zu modernisieren, sie zu einem Kulturfaktor zu erheben und durch sie der Arbeiterklasse zu dienen. Die körperliche Betätigung ist heute eine Pflicht, der sich kein Arbeiter entziehen sollte, sie ist im kapitalistischen Staate ein Ausgleich gegen die aufreibend einseitige tägliche Ausbeutung. Da dies nun auf die Arbeiter zutrifft und die gesamte deutsche Athletenschaft zu 80 Prozent sich aus Arbeitern rekrutiert, war die Bildung eines Arbeiterathletenbundes dringend geboten, zumal die sogenannten bürgerlichen Führer nur Versuche mit untauglichen Mitteln gemacht hatten.

Dem jungen, aufstrebenden Arbeiterathletenbund sind natürlich auch Gegner entstanden, die mit allen Mitteln versuchen, unsere Erfolge zu verkleinern und unsere Ausbreitung zu verhindern. An der festgefühten Organisation hat aber schon mancher vergeblich versucht zu rütteln. Neuerdings hat sich der „Reichsverband für Schwerathletik“, wie er sich jetzt auf höheren Befehl nennen muß, die Aufgabe gestellt, eine sogenannte nationale Organisation ins Leben zu rufen, um ein Gegenstück zu unseren Bestrebungen zu schaffen. Die Tendenz des Reichsverbandes erhellet am besten aus seiner bisherigen Tätigkeit. Er ist eng verbunden mit den Drahtziehern des Jungdeutschlandbundes, sitzt im Reichsausschuß für olympische Spiele mit den Herren Goltz, Götz u. a. zusammen, läßt seine Mitglieder als Staffage bei der Stadioneinweihung figurieren und nennt sich stolz eine neutrale Sportorganisation. Sein hauptsächlichstes Bestreben ist der olympische Wettkampf, der gewissermaßen die Lebensaufgabe dieser Organisation darstellt. Zusammen mit der nationalen Phrase ist es namentlich der Ehrgeiz, worauf die Herren Führer spekulieren, sie wissen die deutschen Athleten richtig einzuschätzen. Diese neue Erscheinung ist beileibe keine festgefügte Organisation, sondern nur ein loses Kartellgebilde von mehreren Stadt- und Landesverbänden, die die Lockspeise der olympischen Wettkämpfe sowie der Wettstreitgedanke überhaupt zusammengeführt hat. Um winkende Medaillen und sonstige Ehrungen hoher Festprotektoren hat noch heute ein großer Teil deutscher Athleten das Klassenbewußtsein zum alten Eisen geworfen, verblendet von der Günst hoher Gönner folgen sie ihren bürgerlichen Führern durch dick und dünn, auch wenn es ihren vitalsten Interessen zuwiderläuft.

Die Aufklärungsarbeit ist aus all diesen Gründen ein ungeheuer schwieriges Stück Arbeit, zu der die Mithilfe eines jeden Arbeiters zur Notwendigkeit wird. Auch unser Spiel führt zu höherem Ziel, darum erhebt auch der Arbeiterathletenbund Anspruch darauf, in Reih und Glied mit den modernen Arbeiterorganisationen zu marschieren.

Fußballsport und Organisation.

Motto: Das Kleine gedeiht im Großen.
Das Große wird erhalten vom Kleinen.

Wohl keine Art der Leibesübungen hat in den letzten Jahrzehnten einen solchen Erfolg zu erringen vermocht, als wie der Fußballsport. Ob vornehm oder gering, klein oder groß, der Arbeiter sowohl wie der Besserbemittelte, alle zahlen sie dem Fußballsport ihren Tribut. Es kann für den Arbeiter auch nichts gesünderes geben, als an einem Sonntage seinem Körper die nötige Betätigung in der freien Natur zu verschaffen. Da ist das

Fußballspiel unter anderem berufen, diesen Betätigungsdrang zu stillen. In zwei Lager ist die deutsche Fußballbewegung gespalten: in eine bürgerliche und in eine proletarische Bewegung. Das letztere klingt eigentümlich. Mancher wird sich fragen: was hat das Proletariat mit dem Fußballsport gemein? Wir werden weiter unten sehen, daß auch der Arbeiter alle Ursache hat, diesem Sport seine Aufmerksamkeit zu widmen. Wirgt doch der Fußballsport eine Fülle organisatorischer Eigenschaften in seinem Schoße. Was trennt die bürgerliche und die proletarische Fußballbewegung voneinander? Die bürgerlichen Sportler sehen den Hauptreiz des Fußballspieles in den äußeren Erfolgen. Ohne innere Kraft und Ueberzeugung — ein getreues Abbild der Gesellschaftsklasse, der sie angehören — suchen sie ihr Ideal in dem öden Streben nach persönlichen Erfolgen unter Hintansetzung der Allgemeininteressen. Demgegenüber offenbart sich in der entgegengesetzten Richtung ein Streben nach wirklichen Gütern des Lebens. Ihr Endzweck ist die Stählung von Geist und Körper. Nicht in dem Jagen nach äußerem Glanze, sondern in der bewußten Betätigung des gesamten Menschen, unter steter Wahrung der Interessen der Allgemeinheit, sucht sie ihr Ziel zu erreichen. Die Ursachen, die die moderne Arbeiterschaft zwangen, dem Fußballsport eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, lagen in der Hauptsache in dem rapiden Anwachsen der gegnerischen Organisationen. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, wurden wir gezwungen, diesen Sport auch in unser Programm mit aufzunehmen. Dieser Ausführung begegneten mancherlei Schwierigkeiten. Wegen seines rohen Charakters war das Spiel in den weitesten Kreisen der Arbeiterschaft verpönt. Speziell in Turnierreisen wurde in dem Aufkommen des Fußballsportes eine schwere Gefahr für das Geräteturnen gewittert. Doch dem Strome der Entwicklung folgend, hat dann auch der Arbeiter-Turnerbund diesem Sport Tor und Tür geöffnet. Wollten wir uns nicht einen wichtigen Lebensnerv unterbinden, mußten wir diesen Schritt tun. Die weitere Entwicklung innerhalb unseres Bundes hat diesen Schritt gerechtfertigt. Viele ehemalige Gegner dieses Sportzweiges wurden zu begeisterten Anhängern.

Bei einer solch rapiden Entwicklung der Dinge ist es sehr angebracht, den Ursachen nachzuforschen, die einen solchen Erfolg zeitigten. Es steht unbestreitbar fest, daß das Geheimnis dieses Erfolges in erster Linie in dem gesellschaftlichen Charakter des Fußballspieles liegt. Einer größeren Gruppe von Menschen wird hier Gelegenheit zu gemeinschaftlicher Betätigung geboten. Es liegt nun mal eben in der Veranlagung des Menschen, daß er erst in der gesellschaftlichen Betätigung seine persönlichen Eigenschaften zur Entfaltung bringen kann. Diesen Reiz konnte ihm das Geräteturnen nicht in demselben Maße bieten. Wir dürfen nicht verkennen, daß auch das Einzelturnen an Geräten für die Entwicklung der geistigen Kräfte des Individuums seine besonderen Merkmale hat. Selbstvertrauen, Mut, Entschlossenheit sind zweifellos für die geistige Entwicklung des Menschen von hohem Wert. Aber in seinen Grundzügen bleibt das Geräteturnen doch individuell. Diese Lücke auszufüllen, scheint der Fußballsport in hohem Maße berufen. Obige Eigenschaften des Turnens werden in wirkungsvoller Weise ergänzt durch die gesellschaftliche Betätigung während des Fußballspieles. Selbstlosigkeit, Verantwortlichkeitsgefühl, Hintansetzung seiner Person zum Wohle der Allgemeinheit, der Sinn für das Ganze sind sittliche Eigenschaften, die für den Bestand einer Organisation von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Betrachten wir eine andere Eigenschaft des Fußballwettkampfes. Das Vorhandensein des Gegenseites bildet einen Hauptreiz für den Sportler. Dieser Gegensatz ist eben die gegnerische Partei. Es gibt ein Naturgesetz, das bestimmt, daß durch den harmonischen Ausgleich gewisser Gegensätze in der

Natur alles seine Vollendung findet. Ueberall in dem Naturwalten springt uns dieser Gegensatz in die Augen. Tag und Nacht, Regen und Sonnenschein usw. sind solche Gegensätze. Dieselbe Gesetzesordnung tritt uns auch in dem persönlichen Leben des Menschen entgegen. Lachen und Weinen, Ruhe und Bewegung, Geist und Körper sind solche wechselwirkende Faktoren. Wird ein solcher Gegensatz aufgehoben, so ist eine Auswirkung ausgeschlossen, respektive in Frage gestellt. Wir haben also allen Grund, anzunehmen, daß die gegenseitige Wechselwirkung während des Fußballspieles einen großen Reiz auf den Spieler ausübt. Betrachten wir ein solches Spiel. Hin und her wogt der Kampf. Jeden Erfolg des Gegners sucht die andere Partei wettzumachen. Ein ewiger Wechsel. Jede Wirkung wird zur Ursache, jede Ursache wird zur Wirkung. Hier ist der Mensch in seinem Element. Die inneren Kräfte werden zur Entfaltung gebracht, wodurch wieder der äußere Mensch zur Betätigung angeregt wird. Eine Folge der Wechselwirkung.

Wir sehen dann weiter, daß ein solcher Wettkampf für die Entwicklung des Individuums von besonderer Wichtigkeit ist. Es wurde schon ausgeführt, daß die gesellschaftliche Betätigung des Menschen seine inneren Charaktereigenschaften zur Entfaltung bringt. Diese Behauptung will ich beweisen. In einem regelrechten Spiel sind alle Spieler eins, und jeder einzelne ist mit-tätig an der Wirksamkeit aller. Ist jeder von der Wichtigkeit dieses Sa-ches überzeugt, so stellt sich auch zur rechten Zeit der Erfolg ein. Der Ball sauft durch das Tor. Das ist kein Erfolg einer Einzelperson. Durch das har-monische, wechselseitige Zusammenspiel war ein Erfolg möglich. Er ist ein gesellschaftliches Produkt. Eine tiefe innere Befriedigung durchzieht die Brust eines jeden einzelnen. Um sich nicht dem Spott seiner Mitspieler auszusetzen, ist jeder einzelne bemüht, sein höchstes Können zu entwickeln. Das Ver-antwortlichkeitsgefühl wie das Selbstvertrauen werden in gleichem Maße ent-wickelt. Man kann ein solches Fußballspiel sehr gut mit dem menschlichen Körper vergleichen. Ist am Körper ein bestimmtes Glied nicht bewegungs-fähig, so leidet der ganze Organismus an diesem Uebel. Auch die Fußball-mannschaft ist ein Körper. Was nützt das beste Zusammenspiel der Mann-schaft, wenn ein minderwertiger Spieler die besten Chancen verhaunt. Unter dieser Unbrauchbarkeit des einzelnen leidet die ganze Mannschaft. Erst durch die Entfernung dieses unbrauchbaren Gliedes kann der Körper oder die Mann-schaft wieder gefunden. Noch ein anderes Moment ist zu beachten. Im wirt-schaftlichen Leben müßte jeder auf den Posten gestellt sein, den er auf Grund seiner persönlichen Fähigkeiten auszufüllen imstande ist. Wir wissen, daß dem in der heutigen Gesellschaftsordnung nicht so ist. Wie manche keimende Frucht in Proletariatsköpfen wird unterdrückt, weil die Mittel zur Entfaltung fehlen. Das Gedeihen einer Organisation hängt sehr viel davon ab, ob einer an die richtige Stelle gesetzt ist. Hier, an der richtigen Stelle, ist er imstande, wirklich Nützliches für die Gesamtheit zu leisten. Das Gegenteil würde ein-treten, wäre er an den falschen Platz gestellt. Das bedingt die Verschieden-artigkeit der Menschen. Dieses Gesetz der Verschiedenartigkeit will auch bei der Zusammenstellung der Mannschaften berücksichtigt sein. Die persönliche Veranlagung des einzelnen muß genau geprüft werden. Der Erfolg einer Mannschaft hängt zum großen Teile von der Berücksichtigung dieses Ge-etzes ab.

Siehen wir die Nutzenanwendung aus obigem, so ergibt sich, daß wir dem Fußballsport unsere größte Aufmerksamkeit schenken müssen. Der prinzipielle Standpunkt ist immer in den Vordergrund zu stellen. Der liegt nun nicht so sehr in den Erfolgen der einzelnen Mannschaft, als vielmehr in der ver-nunftgemäßen Ausbildung von Geist und Körper. Das ist es, was uns von unseren Gegnern im bürgerlichen Lager trennt. Ferner ist darauf zu achten,

daß ein Spiel niemals in Hohnheiten ausartet. Dadurch wird der Fußballsport in unseren eigenen Reihen diskreditiert. Wir Arbeiter, die wir an einer besseren Zukunft bauen, haben alles zu vermeiden, was diesen Bestrebungen Abbruch tun könnte. Dagegen wollen wir alles pflegen, was uns auf diesem Wege vorwärts bringt. Wird der Fußballsport in dieser Weise betrieben, so wird auch er als ein würdiges Glied in der Kette der verschiedenen Leibes-übungen eingereiht werden können.

✱ Fünf Fußballvereine sind dem hiesigen Arbeiter-Sportkartell an-geschlossen. Dieselben sind auf alle Weise bestrebt, im vorstehend ausgeführten Sinne den edlen Fußballsport zu betreiben und werden dieselben außerdem alles aufbieten, die noch im bürgerlichen Fahrwasser treibenden Vereine zum Anschluß an das Kartell zu bewegen. Anmeldungen werden entgegen-genommen in den betreffenden Vereinslokalen und bei den Vorständen.

- Fußballverein „Wacker 1912“. Rich. Simstedt, Langestraße 20.
- Fußball-Abt. der Sportvereinigung 1912. Otto Ohje, Roßstr. 49.
- Fußballklub „Dorussia“. Heinr. Ohlenburg, Karlstraße 37 c.
- Fußballklub „Sparta“. Alwin Bach, Eichthalstraße 24 a.
- Fußballriege des Ring- und Stammklubs „Eintracht“. Karl Geiger, Lehndorf.

Baugenossenschaft für gemeinnützige Einrichtungen.

E. G. m. b. H.

Eine Bau-Genossenschaft zur Erbauung von Sport- und Turnstätten ist hier in Braunschweig gegründet worden. Eine ganze Anzahl Mitglieder sind derselben schon beigetreten. Die Baugenossenschaft bezweckt vor allem, die nötigen Gelder zum baldigen Bau eines Sporthauses zusammenzubringen. Ein solches Unternehmen muß natürlich bis in alle Einzelheiten erwogen und möglichst vollkommen und der Neuzeit entsprechend ausgeführt werden.

In dem zu erbauenden Sporthause sollen alle sporttreibenden Ver-eine ein Unterkommen finden. Im Parterre die Turnhalle. Dieselbe soll so eingerichtet werden, daß sie auch zu anderen Zwecken, als Versammlungen, kleineren Festlichkeiten usw. benutzt werden kann. Ueber der Turnhalle einige Sitzungszimmer und ein größerer Saal zum Ueben für die Arbeiter-Gesangvereine. Wenn möglich, soll auch die Einrichtung eines Licht- und Luftbades geschaffen werden.

Wie bei allem, was die Arbeiterschaft betrifft, so müssen wir Sportler und Turner auch hier zur Selbsthilfe greifen. Von der Stadtverwaltung haben wir keine Hilfe zu erwarten. Im Gegenteil, uns werden allerorten noch die Turnhallen entzogen und alle feindlichen Kräfte wirken zusammen, um uns noch die Jugend zu entfremden. Aus diesem Grunde schon müßte ein jeder sporttreibende Arbeiter, sowie alle anderen unserer Sache nahe-stehenden Genossen durch Erwerbung der Mitgliedschaft das Unternehmen fördern helfen. Genossinnen und Genossen! Bedenkt eines dabei: Wir schaffen etwas für unsere Kinder. Der Jugend gehört die Zukunft. Je mehr wir derselben Gelegenheit geben alles Gute bei uns zu finden, um so weniger halten sie sich in den bürgerlichen Vereinen auf.

Die Genossenschaft gibt Anteile a 20 Mark heraus. Ein größeres Grundkapital ist schon vorhanden. Anmeldungen werden bei den Sport-genossen Karl Eckardt, Schloßstraße, Joseph Schächtl, Münzstraße, Rich. Belbinger, Madamentweg 8 und sämtlichen Funktionären des Sportkartells, sowie den Vorständen der Kartellvereine entgegengenommen.

Nochmals, Genossinnen und Genossen! Zeigt, daß die Braunschweiger Arbeiterschaft fähig ist, ein solch ideales Projekt zustande zu bringen.

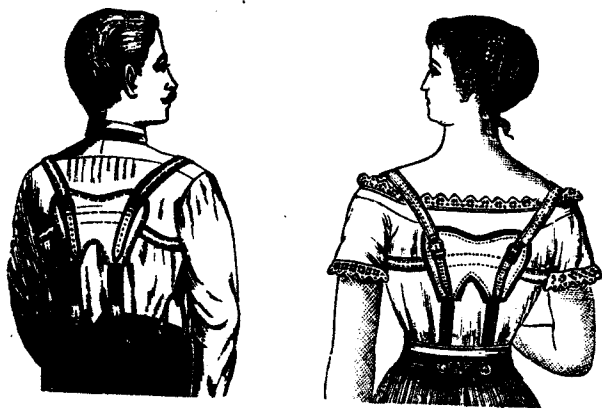


C. W. Hoffmeister

Chirurgie- und
Krankenpflege-Artikel
Braunschweig

Fernspr. 490

Marstall Nr. 4



Künstl. Glieder, Leibbinden,
Bruchbänder, Hygiene- und
Sanitätsartikel.

⚡ Herm. Böhning ⚡

Kuhstraße 14

Kohlenhandlung

Fernsprecher 219

Die beliebten Michel-Briketts,

10 Zentner 9.00 Mk.

Sämtliche anderen Brennmaterialien zu den billigsten Tagespreisen.
Streng reelle Bedienung.

Bierglocke

Oelschlägern 27, Ecke Schloßstraße
gegenüber dem neuen Volksfreund-Gebäude

Arbeiter-Verkehrslokal

1 halbes Liter Bier 15 Pf.

Tadellos gepflegte Biere, vornehme Unterhaltungsmusik
Den Vereinen halte meine Klubzimmer empfohlen. — Zu recht
regem Besuch meiner Lokalitäten lade ich alle Genossen von
Stadt und Land ergebenst ein **August Jörns.**

Otto Froböse, Zigarrenhandlungen

Hauptgeschäft: Frankfurterstraße Nr. 63 — Filiale: Sonnenstraße Nr. 17
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in

Zigarren, Zigaretten und Rauch-Tabaken

aus nur ersten Bezugsquellen stammend

Bootstation am Löwenwall.

Meine Sport- und Familienboote stehen zur Verfügung der Sportfreunde.

Restaurant „Heinrichshafen“.

Landungsplatz des Dampfers, der Motor- und Ruderboote. Schöner schattiger Garten. Täglich Fischessen.

O. Bohl.

† Aug. Wessel, Grabsteingeschäft

Braunschweig, Kastanienallee Nr. 19

Anfertigung von Grabdenkmälern aus jedem Material in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Spezialgeschäft in Zigarren
und Zigaretten

Albert Hartmann

Braunschweig
Marienstrasse Nr. 52.

Fritz Lechel

Braunschweig
Frankfurterstrasse Nr. 26.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Platten. — Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. — Teilzahlung gestattet.

Vereinshaus „Stadt Rendsburg“

Besitzer: Paul Bopp :: Auguststraße 12

Saal und Klubzimmer für Vereine und Festlichkeiten

ff. Speisen und Getränke

„Stadt Rendsburg“ ist Vereinsheim des Schwimmklubs „Delphin“

Gewerkschaftshaus.

Werder 32.

Telephon 1172.

Verkehrslokal der Partei und Gewerkschaften

empfiehlt

allen hiesigen und auswärtigen
Sportgenossen seine angenehmen
Räume zur fleißigen Benutzung.

: Gute Speisen und Getränke :
Saubere separate Logierzimmer.

Es ladet freundlichst ein

Die Verwaltung.

Brauerei Friedrich Jürgens A.-G.

Braunschweig

empfiehlt

ihre allgemein beliebten und vorzüglichen Biere als:
Jürgens hell ♦ Jürgens dunkel
Jürgens Export

sowie ihr hochfeines, alkoholschwaches, pasteurisiertes

Weizenbier

zur Abnahme in Gebinden und Flaschen.

♦ ♦ ♦ Fernsprecher Nr. 291. ♦ ♦ ♦



RESIDENZ-BAD

ALLE ARTEN BÄDER
UND BADEKUREN

Otto Hartmann
Friedr. Wilhelmsplatz 2

Konzerthaus

Braunschweig

Salzdahlumerstrasse 107.

Fernsprecher Nr. 376.

Klubzimmer, Garten u. Kegelbahn.

Zwei grosse Säle, Vereinszimmer,

==== Alles renoviert! ====

Halte verehrlichen Vereinen und Gewerkschaften mein
Etablissement bestens empfohlen.

Besitzer Franz Bocksch.

Reiseartikel, Sportartikel

in großer Auswahl, sowie
Lederwaren jeder Art
empfehlen

G. Habermann & Co., Bäckerkint 10

W. Oppermann

Spezialhaus für moderne
Möbelausstattungen
Braunschweig, Sack 11.

Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen in nur solider Ausführung zu
anerkannt billigsten Preisen. Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten

Wilhelm Meyer

Transportgeschäft

Braunschweig

Nickelnkult 5

übernimmt Transporte jeder Art

♦ ♦ auch nach auswärts, bei billigster Preisberechnung. ♦ ♦

C. Lentz, Inhaber Willy Lentz

Fernsprecher 2236

BRAUNSCHWEIG

Güldenstrasse 55



**Größtes Theater- und
Maskeraden-Kostüm-
Verleih-Institut**



Schuh-Bazar-Vereinigung Theodor Werner

Friedrich-Wilhelmstrasse 18, gegenüber der Post.
Erstklassige Schuhwaren

Spezialität: Stiefel für jeden Beruf.
Wasserdichte Sport- u. Touren-Stiefel.

Louis Schmidt

Fernspr. 3947 Südstr. 14 Fernspr. 3947

Zigarren-Spezialgeschäft
en gros en détail

Grosses Lager in Zigarren und Zigaretten
sämtlicher renommierter Firmen.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

**Fabrik-Niederlage
der Zigarottenfabrik „Tag“.**

Ernst Müller

Klempnerei und Installations-
Geschäft.

Haus- und Küchen-Geräte.

Frankfurterstr. 74.

Fernspr. 1138.

Fernspr. 1138.

„Zum Blankensteiner“

Inhaber: **Conrad Bode**

Hinter der Masch 8 Hinter der Masch 8
empfiehlt seine gut eingerichteten Lokalitäten.

Schöner grosser Saal.

ff. Küche.

ff. Bier.



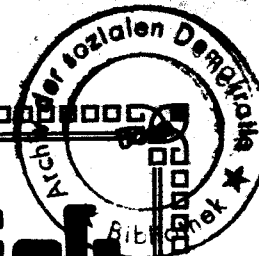
SINGER

Nähmaschinen

Echt nur zu haben bei der
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Braunschweig, Ruhfäutchenplatz 5.

Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

Kataloge gratis und franko.



Hermann Vick

Braunschweig,

Friedrich-Wilhelmstrasse 37.

**Erstes Spezialhaus für Herren-,
Jünglings- u. Knaben-Kleidung.**

Die Grundprinzipien meines Hauses

unerreicht vielseitige Auswahl

:: und wirklich billige Preise ::

kommen auch in meiner Spezial-Abteilung

**„zweckentsprechende Kleidung
für Sport und Touristik“**

voll und ganz zur Geltung.

Karl Wolf, Musikdir.

Grünstrasse Nr. 9, 2 Tr.

empfiehlt sich den geehrten Vereinen zur Lieferung von

Musik aller Art

Unterriecht im Klavierspiel wird billigst erteilt

Gebr. Rabeding

Braunschweig, Sonnenstr. 2

Laden I:



Uhren, Ketten, Ringe,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke. Größte Auswahl. Verlobungsringe ohne Lötfrage, D. R. P.

Laden II: Hüte, Mützen, Herrenartikel, Handschuhe für Herren und Damen, Krawatten, neuest. Form. Dauerwäsche.

Fahrräder, feinste Marke „Corona“.

Schokoladen und Zuckerwaren

empfiehlt billigst

Wwe. Berta Siedersleben

Altstadtmarkt 2

Rathaus-Schänke

Höhe Nr. 16

Warmes Frühstück zu billigen Preisen
ff. Stammessen von 7 Uhr abends an

Gute Biere **W. Schaper** Klubzimmer

Ferdinand Böhmer, Buch- und Papierhandlung

Am neuen Petritore 7a, gegenüber der Okerstraße

Masken- und Karneval-Artikel

Lampions, Papier-Luftballons

für Vereine zu den billigsten Katalogpreisen.

Louis Weihe

Braunschweig

Casparistraße 10

Casparistraße 10



Abteilung für Sport-Kleidung

Sport-Hosen für Wander-, Turn-
und Fußballsport in jeder Preislage

Herren-Joppen hochgeschlossen und offen
aus Manchester und Sportloden . von Mk. 5.00 bis 29.00

Wander-Anzüge aus Manchester
und haltbaren Lodenstoffen . . von Mk. 16.00 bis 29.00

Sport-Anzüge mit kurzer und langer Hose
modernste Formen in neuesten Mustern
von Mk. 29.00 bis 52.00

Bozener Mäntel aus imprägnierten
Strich- und Kamelhaarloden . . von Mk. 13.50 bis 33.00

Waterproof-Mäntel
aus besten Covercoatstoffen . von Mk. 25.00 bis 48.00

Gummi-Mäntel von Mk. 12.50 bis 44.00

Loden-Pelerinen aus olivgrünen oder
grauen imprägnierten Strichloden . von Mk. 9.75 bis 25.00

Gummi-Pelerinen von Mk. 10.50 bis 21.00

Otto Müller

Rasier- und Friseur-Salon.

Anfertigung sämtlicher
künstlicher Haararbeiten

Braunschweig
Taschenstrasse 4.

Hermann Steinmann

Weststr. 4 Weststr. 4

Feine

Maß-Schuhmacherei

Reparaturen sauber und billig
Spezialität: Rand-Arbeit.

Gambrinushallen

Hamburgerstraße 56

Inh.: K. Bassenberg

empfiehlt den verehel. Vereinen seine großen Klubzimmer.

Schöner großer Saal zu Festlichkeiten aller Art.

ff. Speisen.

ff. Getränke.

Hermann Ehlers

Theaterfriseur Schild 6

Eleganter Salon zum
Frisieren und Rasieren

Theater-Friseur für Vereine
— und Gewerkschaften. —

Bringe meine
Maß-Schuhmacherei
und
Reparaturwerkstatt
in empfehlende Erinnerung.

G. Wollemann

Sophienstr. 30.

Wo

kaufe ich meine Zigarren und
Zigaretten?

Nur in

Krügers Zigarren-Haus

Hamburgerstraße 48
neben Bocks Terrasse.

Zoologische Handlung

E. Mätge



Zierfische, Vögel,
Papageien, Rep-
tilien, Aquarien,
Käfige sow. sämtl.
Zubehör billigst.

Braunschweig, Hinter Liebrancen 6.

Das gute Balhorn-Bier.

H. Schrader, Wendenstraße 47

Bäckerei und Konditorei

empfeht als Spezialität:

ff. sächsische Stollen

Reines Roggenbrot, Schlüterbrot.

Friedr. Jauns, Kleine Burg

William Basse Nachf.

Uhren und Goldwaren

Verlobungsringe zu billigsten Preisen.

Gast- und bogierhaus Stadt büneburg

Wendenstrasse 53

empfeht seine Lokalitäten.

Gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit

ff. hiesige Biere. K. Döring.

„Elegant“ **Bügel-, Reparatur- und Reinigungs-Anstalt** „Elegant“

W. Klamann, Braunschweig Höhe Nr. 10 Fernruf 3506

Anfertigung eleganter Damen-Kostüme u. Herren-Garderobe nach Maß zu soliden Preisen.

Spezialität: Aendern schlechtsitzender Garderobe u. Entglänzen

Adolf Uhde

Friseur

Braunschweig, Juliusstr. 11

Empfeht seinen

Rasier- u. Frisier-Salon

Anfertigung aller Haararbeiten

— Billige Abonnements. —

Wilhelm Wolters

Buchbinderei

Braunschweig, Kuhstr. 9

Empfeht sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten

Restaurant Fürstenhof

Stobenstraße 9

empfeht seine Restaurationsräume und Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung. Verkehrslokal der Sportvereine.

Fr. Franke.

Zur Anfertigung moderner Blumenarrangements Brautkränze und -Sträuße

sowie zur Lieferung von Dekorationen und Balkonbepflanzungen, Topfblumen, Blattpflanzen, Gemüsepflanzen empfeht sich

G. Heddermeyer, Blumen-Geschäft und Gärtnerei Frankfurterstraße 13.

Restaurant „Juliusshänke“

Empfehle

gut bürgerlich. Mittagstisch

12-2 Uhr mittags, 6-7 Uhr abds.

Franz. Billard, Kegelbahn

— Fernsprecher 3952 —

Besitzer: Wilh. Kammerhoff.

Ostbahnschänke Viewegstraße 20,

empfeht seine Lokalitäten zum

: gemütlichen Beisammensein :

Großes Garten-Restaurant • Kegelbahn nach Verbandsvorschrift

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Walter Bäse.**



NATIONAL

Hell (Pilsner Art), National-Residenzbräu (Münchener Art), National-Süßbier (alkoholarm), National-Gala-Bräu (hell und dunkel)



Qualitätsbiere 1. Ranges

Von Kennern als ausgezeichnet erklärt

Man probiere und urteile selbst!

National-Aktien-Bierbrauerei Braunschweig
(vormals F. Jürgens)

Fernruf 121 und 1116

Adolf Brinkmann, Putz- und Weißwaren

Inh.: **Johanne Brinkmann** .. Helonenstr. 20

Spezialabteilung für **Herren-Wäsche und Krawatten usw.**

Wilhelmi-Drogerie, Karl Lichtenstein

Drogen, Verbandsstoffe, Mineralwässer, Kakao, Tee, Nähr- und Kräftigungsmittel, Weine, Liköre, Farben (trocken und streichfertig), Firniß, Lacke, Pinsel, Bohnermasse, Ia Hartöl, Fabrikation von Fußbodenlackfarben (Kilo-Dose von 1 Mk. an, anerkannt gute Qualitäten).

Fernsprecher 1138 **Braunschweig** Frankfurterstr. 22

Fr. Brakmann, Weststraße 53

Bringe meine **Zigarrenfabrik** nebst **Kolonial- und Materialwarenhandlung** in empfehlende Erinnerung.

Hugo Lücke, Tapezierer u. Dekorateur

Braunschweig, Ritterstrasse 7

empfeht sich zur Anfertigung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten
Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelner Ergänzungs-Möbeln zu Katalogpreisen.

Fernruf 1138. **Wilhelm Hulsch**, Braunschweig
Frankfurterstr. 64.

Delikatessen-, Fischwaren- und Käse-Großhandlung.

en gros. :: Postversand. :: Bahnversand. :: en detail.

Spezialitäten: Feinste Fischkonserven und Räucherwaren, ff. Tafelbutter, ff. Obst- und Gemüse-Konserven, Schweizer-Käse, Edamer-Käse, Tilsiter-Käse, alles beste Qualitäten.
— Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —

Zigarren, Zigaretten :: Tabake und Rauch-Utensilien

empfeht in großer Auswahl

Kessers Zigarrenhaus, Frankfurterstr. 21.

Michaelis Katz

Höhe Nr. 1

Große Auswahl moderner schicker

Herren- und Knaben-Garderobe

Prima Stoffe ... Beste Verarbeitung
Billigste Preise
Größte Haltbarkeit .. Kulante Bedienung

Arbeiter- und Berufs-Kleidung

für sämtliche Berufe, unerreicht haltbar

„Zakblau“

Die von mir eingeführte neue unerreichte Einfärbung für
Schlosser-Jacken und -Hosen
Unverwüstlich! :: Garantiert wasch- und lichteht!

Schuhwaren

Erstklassige Qualitäten zu
billigsten Preisen empfiehlt

Robert Grünig

Marstall Nr. 1.

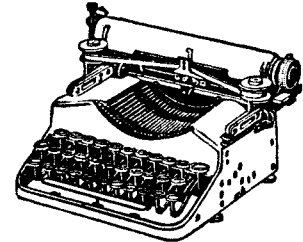
Fussballstiefel .. Turnschuhe
Tennisschuhe

Eleg. Halbschuhe in grosser Auswahl.

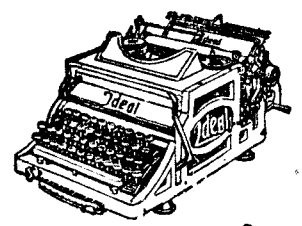


HERMANN TEICHMANN

Münzstrasse 9 BRAUNSCHWEIG Fernruf 724



Spezial-Haus
für
Bureau-Bedarf.



Allein-Verkauf der

Erika Ideal

-Schreibmaschinen

Komplette Bureau-Einrichtungen
Bureau-Möbel, -Stühle, -Sessel. Sämtliche Bureau-Artikel.

„Frankfurter Hof“

Fernsprech-Anschluß 1082 Gast- und Logierhaus Haltestelle d. Straßenbahn

Logis von 1.25 Mark an
Gute Betten
Angenehmes Familienlokal



Gut gepflegte Biere
Renommierte Küche. Mittags-
isch. Reichhaltige Abendkarte

Heinrich C. Wöhler, Braunschweig

Frankfurterstraße Nr. 31

Im Hinblick

auf die kolossale Auswahl und große Preiswürdigkeit empfiehlt es sich
von selbst, Ihren Bedarf bei mir zu decken. — Ich biete **hochsichere**
Saison-Neuheiten in

Herren- u. Knabenbekleidung

Halbschwere Ueberzieher u. Sportpaletots
Hochzeits- und Gesellschafts-Anzüge.

Solide Arbeit, gute Stoffe, anhaltend guter Sitz — sind große
Vorzüge meiner Garderobe. .. Mein täglich wachsender Kundentkreis
bürgt für die Realität meines Geschäfts.

S. Vasen

Nur Höhe und
Marshall-Ecke.

Beachten Sie bitte Auslagen und Preise in meinen vier großen Schaufenstern.

Feldschlößchen-Bier

ist überall beliebt in Braunschweig.

C. Hillgenberg,

BRAUNSCHWEIG

Am Bruchtor 1.

Fernsprecher 284.

:: Gummiwaren ::
Krankenpflege-Artikel

Spiel- und Sportwaren

Spezialität: Fussbälle
:: Tennis-Artikel ::

Neue Freie Turnerschaft Braunschweig

empfiehlt seine



Turn- und Sportkleidung :: Spiel- und Sportgeräte:

Turnschuhe, -Hosen, Gürtel, Hosenträger, Fußballstiefel, -Hosen, Klubhemden, Athletenstiefel, Ringer- und Athletentrikots, Touristenhemden, Rucksäcke, Wettermäntel, Schwimmeranzüge, Badetücher, Badehosen — Fuß-, Faust- und Schlagbälle, Schlaghölzer, Wurfspere, -Steine, Scheiben- und Kugelhandeln usw.

Sämtliche Artikel werden durch das Bundesgeschäft

:: nur von **tariftreuen Firmen** bezogen ::

Der Verkauf findet statt bei

Gustav Horn, Schloßstr. 8^{II}, Eingang: Oelschlägern

Joseph Schächtl, Hutmacher

Münzstrasse 9 **BRAUNSCHWEIG** „Einhornhaus“
:-: gegenüber dem Feuerwehrgebäude. :-:

Spezialgeschäft für Hüte, Mützen
* Klapp- und Seiden-Hüte *

**Radfahrer-, Turner-
und Ruderermützen**

nach Angabe, besonders preiswert.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.



Fahrradhaus „Frisch auf“

Käferhof 1 **Braunschweig** Käferhof 1
... 30 Filialen ... 200 Verkaufsstellen ...

„Frisch auf“-Damen-, Herren- und
Geschäftsräder

„Frisch auf“-Nähmaschinen

„Frisch auf“-Waschmaschinen und
Wringer

„Frisch auf“-Sprechmaschinen

„Frisch auf“-Decken und Schläuche
in allen Preislagen

Laternen, Sattel u. Satteldecken, Luftpumpen,
Gepäckträger und Rinderfische, Wettertragen,
Sweater und Strümpfe, Radfahrer-Hosen und
-Mützen

Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb

Reparaturen aller Systeme, Emaillieren und
Bernickeln bei billiger Preisberechnung



Zigarren! Zigaretten!

Raufen

Sie Ihre
Zigarren,
Zigaretten,
Rauch-, Kau-
u. Schnupf-
tabake
nur im



Roten Schloß — Telephon 4454

bei **E. Eckardt.**
Fabrikniederlage
Fr. Eckardt,
Salzungen.

Bei Entnahme von
 $\frac{1}{10}$ Kisten 100 Stück
10 % Rabatt,
Kisten zu 50 Stück
5 % Rabatt.

Beste Bezugs-
quelle f. Wieder-
verkäufer.

Schröder & Co.



Braunschweig, Damm 40

Größtes und leistungsfähigstes
Spezial-Geschäft für

Herren- und Knaben-Kleidung ❖

Spezial-Abteilungen für Wäsche- und Herren-Artikel